

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

87 (21.2.1932) Sonntagsausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 21. Februar 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Eberhardson
: Prekocialisch verantwortlich: für Politik:
: M. Kimmig; für politische Nachrichten:
: Dr. G. Kauer; für badische Nachrichten:
: Dr. G. Schmitt; für kommunal-
: politik: G. Binder; für Sport:
: H. Goldammer; für das Publikum:
: H. Böhm; für Ober- und Konzert:
: Christ. Hertle; für den Handelsteil:
: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
: Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
: Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
: Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
: Hauptgeschäftsstelle: K a r l s r u h e
: Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
: zische Nr. 8359 — Beilagen: Post und
: Heimat / Literarische Kritik / Roman-
: Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
: Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

50 794 Bezieger

It. not. Beglaubigung v. 20. Jan. 1932

UNSEREN TOTEN

ak. Alljährlich, wenn Vorfrühling und Winter um die Herrschaft streiten, gedenkt das deutsche Volk der Söhne, die im Weltkrieg fielen. Ein ungeheurer Wall von schwarzen und von weißen Kreuzen, oft noch mit ungefügter Soldatentumst errichtet, zieht sich um Deutschland und sagt uns in der Sprache der Symbolik, daß wir denen, über deren Resten sich die zwei Millionen Hügel draußen wölben, es zu danken haben, daß nicht über deutschen Boden die Feuerwalze des Weltkriegs lief. Und wo wäre vom Nordmeer bis zur Türkei und vom Herzen Frankreichs bis tief nach Rußland hinein ein Land, das nicht Hunderttausende solcher Wahrzeichen deutschen Opfertodes in seinem Erdreich trüge? Heute klingt auf das Feld vom guten Kameraden, das sich an zwei Millionen erfüllt hat, und von unseren eigenen schweren Nöten und Sorgen wandern die Gedanken hinaus zu den Kriegerfriedhöfen jenseits der Grenzen und auf deutschen Gottesäckern. Vielleicht wird uns nach solchem Rückertinnern auch wieder mehr der Sinn des deutschen Kampfes der Gegenwart klar.

Es ist nicht so, wie Heinrich Seidel singt: „Ach, was bleibt? Ein kleiner Hügel, drüber mit dem leichten Flügel froh ein Sommerfalter fliegt...“ und solcher Pessimismus des Lebens und des Sterbens wäre Lug. Wohl erheben sich heute bangvoller und drängender die Fragen, wozu mußte das end- und namenlose Sterben an den Fronten sein, wozu? Als 1918 den kriegsmüden Völkern das Schwert entsank, gearb das Grauen eben überstandener Jahre den Verzweiflungsschrei: „Nie wieder Krieg!“ Die Völker glaubten an den Völkerbund, an Neunmächteverträge und an Kelloggpatte, daß diese es verhindern würden, daß von neuem sich die Völker schlügen. Trotzdem die Schreden und das Grauen vierjähriger Korbens nur verblaßt, nicht aber vergessen sind, steht die Menschheit jetzt schauernd dem vierten Kriege zu, der seit 1918 die Kanonen brüllen und die Männer sterben läßt. Würde uns nicht täglich Kunde von dem Ringen in Ostasien, wer weiß, wie rasch- lebenden Menschen dächten ob der eigenen Sorgen nicht, daß dort Tag für Tag Hunderte und Tausende von Leben verlöschen, wie wir schon fast vergessen haben, wie unmittelbar nach Weltkriegsende die Reiter Budjennys — in unseren entzerrten Ostprovinzen bereits als Befreier begrüßt — gegen Warschau vorstießen und, den nahen Sieg vor Augen, entscheidend geschlagen wurden. Wer weiß noch, daß vor zehn Jahren „hinten, weit in der Türkei“ die Völker aufeinander schlugen und Kemal Pascha sich durch seine Siege über die Griechenheere den Ehrennamen „Ghazi“ holte — oder wenn denken noch die Grenzgefechte zwischen den Truppen von Paraguay und Bolivien, die nur durch einen Nachspruch des Völkerbundes sich dazu verstanden, ihre Händel um den Gran Chaco unblutig auszutragen? Wäre der Sinn des großen Opfersterbens also der gewesen, künftigen Generationen das Opfer eigenen Lebens zu ersparen, dann wäre dieses Sterben sinnlos und ohne Zweck gewesen.

Wozu aber die Kreuze auf den Einzel- und Massengräbern da draußen, wozu? Fragen, auf die schon hundert Antworten wurden, die aber immer wieder aus dem Meer von Zweifeln steigen, weil von einem Aufstieg, zu dem das Massensterben die Vorstufe sein soll, der Deutsche heute weniger denn je etwas zu sehen vermag. Die Fahnen, die heute halbstods wehen, um der Trauer um unsere Gefallenen Ausdruck zu verleihen, sind auch die schwarzen Fahnen der Not, die im deutschen Lande und in der deutschen Seele herrscht. Die Geschichte keines Volkes, erst recht nicht des deutschen, kennt einen ständigen Aufstieg, und bald langsamem, bald jähem Niedergang. Generationen, die im Wellentale solcher Geschichte wandeln, müssen mit ihrem Leib und ihrem Schweiß den Nachfahren in den Sattel helfen, auf daß diesen der Ritt durchs Leben leichter werde. So war

es in den großen Wellentälern nach dem dreißigjährigen Kriege, dem Elendjahre von Viena, das des Reiches Rest samt Preußen in Trümmer schlug, und in anderen deutschen Unglücksjahren, von denen die Geschichte kündigt. Sie hat aber nicht vermerkt, daß damals auch die Herzen deutschen Volkes sich mit Zweifeln und mit Fragen zerquälten, daß Hoffnungslosigkeit und Verzagen lebensfreudige Generationen in kalte Fesseln schlugen. Eine Generation ist immer nur Erbe und Durchgang zur anderen, immer nur Hoffnung und Saatforn für die Zukunft. Die Generation jener, die im Weltkrieg auf der Wastatt blieb, ging mit diesem Glauben an die Zukunft und mit dem Glauben, daß ihres Lebens Hingabe zukunftsträchtig sei, in den Tod. Sie glaubte an den deutschen Aufstieg, weil sie wußte, daß die Not ihrer Gegenwart — die für sie eben der Krieg und sein großes Sterben war — nur ein Durchgang ist und daß stärker als der Tod, der ihr Leben bezwang, das Leben sein werde.

Heute, da wir der Toten des Weltkrieges gedenken, stehen die zwei Millionen, die die Heimat mit ihren Weibern schützten, weil das Leben nicht ihnen, sondern ihrem Vaterland gehörte, als ernste Mahner vor einer Generation, der mehr und mehr das Bewußtsein für das Heilige im Leben und für die Heiligtümer des Volkes schwindet. Wir verlieren uns zu sehr an den Tag und an die Sorgen um das Heute und das Morgen. Not, Verzichten und Entbehren hat die deutsche Seele flügelstumm gemacht und ihr die Schwungkraft geraubt, nach Höherem zu streben. Wir finden nicht mehr Ruhe, zu den Sternen aufzuschauen, wie es Wilhelm Raabe einmal forderte, weil wir vermeintlich immer nur auf die Gasse blicken müssen.

Ist es nicht auch ein Bild unseres Zwiespalts und unseres inneren Haders — das das Leben selbst gezeichnet hat —, daß wir Deutschen uns auch über den Volkstrauertag für unsere Gefallenen streiten müssen? Noch gehen die Verhandlungen zwischen Reich und Ländern hin und her, ohne zu einer grundsätzlichen Entscheidung über den Tag für das Gefallenen-Gedenken gelangt zu sein.



Preußen gefällt dieser Sonntag Reminiszenzen nicht sonderlich, weil er von einer privaten Vereinerung erkoren ist, und es selbst seit 1806 seinen eigenen Totensonntag hat, die anderen Staaten aber erheben gegen diesen Totensonntag Bedenken, so daß es soweit kommen konnte, daß wohl Dienstgebäude des Reiches am Volkstrauertag halbmaß flaggten, die Gebäude des preußischen Staates aber ohne Flaggen schmuck blieben. Nur mit einem Gefühl des Neides kann man sehen, wie unsere früheren Feinde ihrer Kriegesgefallenen gedenken, in einzigartigem, minutenlangen Schweigen am Waffenstillstandstage. In England stehen auf einen Kanonenschlag alle Menschen still, entblößen das Haupt und verharren zwei Minuten im stillen Gedenken, um den Sinn der Lebenden ganz in den Bann jenes ungeheuren Blutopfers zu zwingen. Und Frankreich pilgert zu seiner „flamme de souvenir“, die am Grabe des unbekanntesten Soldaten lobert, um das Erinnern an die Leiden seiner Söhne täglich und stündlich wachzuhalten.

Ein Borahren der Osterfreude schleicht sich in unsere Wehmut um die gefallenen Brüder und Söhne ein, denen beim Wiedererwachen der Natur, wenn erste Schneeglöckchen schon den Sieg auferstehenden Lebens über den Tod verkünden, dieser Tag des Jahres geweiht und gewidmet ist. An ihm wenigstens sollen uns die Toten noch einmal ganz lebendig sein und für den deutschen Gedanken zeugen, wie er damals war, als das Wort einst galt: „Ich kenne keine Parteien mehr.“ Sollten nicht die Gräber uns zusammenführen können, in denen jene gebettet wurden, die nicht für Parteien, Stände, Klassen und Konfessionen, sondern für das ganze Vaterland gefallen sind? Drum ist auch die Botschaft dieses Tages, daß die Ganzheit des deutschen Volkes sich aus der Not nur selbst wieder herausfinden kann, wenn wir uns den Glauben an die Heimat erhalten. Immer stand am Anfang aller Dinge der Glaube. Dort hatte den Glauben, Bücher hatte ihn, und noch auf ihrem Totenbette glaubte Königin Luise an Deutschlands Auferstehen. Und Fichte goß ihn in den kategorischen Imperativ seiner starken Worte: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an Deines Volkes Auferstehen. Laß diesen Glauben Dir nicht rauben, trotz allem, allem, was geschieht!“ Mit dem ausgesprochenen Kriegsziele, Deutschland zu vernichten, sind die Feindbundmächte in den Krieg gezogen. Weil dies Ziel in vierjährigem Krieg und dreizehn Nachkriegsjahren nicht erreicht worden ist, war unser Verzweiflungskampf nicht vergebens und sind unsere zwei Millionen nicht umsonst gestorben. Wenn wir des Glaubens sein dürfen, daß alle nationale Entwicklung sich nur in Zickzacklinien ausdrückt, dann liegt in solcher Betrachtungsweise unendlich mehr Anlaß zu Glauben und Hoffnung als zu seelenloser Resignation. Denn das deutsche Volk, es lebt, so daß in strengem Sinne der tragische Weltbrand gar nicht einmal die Tragödie war, weil ihr Held noch lebt.

Im schweren Läuterungsprozeß bekundet sich der starke Wille zu völkischem Leben und stärkstes Verlangen nach nationaler Macht. Wir glauben an die Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes und des deutschen Menschen, weil ohne diesen Glauben das Leben seinen Sinn verloren hätte. Und wenn um die Mittagsstunde von deutschen Kirchen die Glocken läuten, um die Gefallenen zu ehren, so ist auch ihre Melodie der Ränder dieses deutschen Glaubens. Mögen heimatische Winde diese Kunde hinübertragen zu den fernen Gräbern der Gefallenen, die aus inbrünstigem Herzen heraus an Deutschland glaubten und an diesem Glauben auch im Schlachtgetümmel und im Trichterflamm nicht irre wurden. Sollten wir, die wir ihnen vier Jahre lang Gefährten auf den Straßen des Krieges waren, und die nur ein anderes Gesicht — darf man es gütiges nennen? — den Weg wieder in die Heimat führte, oder dürfen die, die nur aus Büchern und von Hörsagen vom großen Kriege etwas wissen, kleinläudiger und verzagter sein?

Die Vorbereitungen zur Wahl.

Wessler an der Spitze des Hindenburgausschusses?
 m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Parteien der Rechts-Opposition kommen mit ihren Bemühungen, einen Einheitskandidaten zu finden, nicht vom Fleck. Allmählich fangen ihre Verhandlungen an, einen formidablen Erfolg zu erzielen. Von einem Tag zum andern wird die Entscheidung hinausgezogen, oder als unmittelbar bevorstehend hingestellt. Zwischendurch läßt dann wieder die „Garzburger Front“ erklären, daß alle Mittelungen über ihre Verhandlungen willkürliche Kombinationen wären, und daß die Nennung bestimmter Namen nur der Sensationslust entspringe. Die Nationalsozialisten verstehen sich darauf, daß ein Mann aus ihren Reihen vorgeschickt werden muß, während die nationalsozialistischen Vorschläge den anderen Parteien wieder als unannehmbar erscheinen. Am Sonntag wird Herr Hiltner wieder in Berlin verhandeln. Wir glauben aber, daß auch am Montag noch kein positives Verhandlungsergebnis vorliegt.

Am Hindenburglager entwickeln sich dagegen die Dinge rascher und reibungsloser. Es sieht so aus, als ob man den Grafen Wessler an die Spitze des Ausschusses stellen wird, dessen Name in weiten Kreisen der rechts gerichteten Bevölkerung einen guten Klang hat. Vom Montag ab wird dann die eigentliche Wahlarbeit des Hindenburg-Ausschusses beginnen, wenn es auch noch notwendig ist, eine ganze Reihe von Unterausschüssen und Ortsgruppen zu bilden.

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse teilt mit, daß sich ein Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse gebildet hat, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Oberpräsident von Baden-Königsberg, Franz Behrens M.d.R., Robert Koch-Stuttgart, Geheimrat Duisburg-Deertjen, General der Infanterie a. D. von Eisenhar-Rothe, Forstrat Eicherich, Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin, Oberst a. D. Seiffert-München, Reichsgerichtspräsident a. D. Simons-Berlin, Graf Wessler M.d.R., Freiherr von Wilimowitz-Marienthal, Generalmajor a. D. von Winterfeldt-Berlin.

Das Kuratorium wird am Montag, den 22. Februar zusammen treten, um sich zu konstituieren.

Kiangwan eingenommen.

Bei Wufung und Chapei nichts Neues.

Ul. Schanghai, 20. Febr. Die endgültige Erstürmung von Kiangwan durch die Japaner erfolgte um 17.30 Uhr chinesischer Zeit. Durch Einlag einer neuen Brigade konnten die japanischen Truppenteile, die sich in der Gefahr der Umzingelung befanden, befreit werden. Die Chinesen zogen sich kämpfend zurück. Hierbei kam es an mehreren Stellen zu Nahkämpfen. Die Verluste auf beiden Seiten sind angeblich schwer. Um 19.30 Uhr war Kiangwan einschließlich des Bahnhofs in der Hand der Japaner. Der japanische Oberbefehlshaber Ueno hat sein Hauptquartier in die Futan-Untereinheit am Ditrando von Kiangwan verlegt.

Gleichzeitig mit dem Sturm auf Kiangwan setzten die Japaner die Angriffe gegen Wufung fort. Das Dorf Wufung liegt in hellen Flammen, während die Forts immer noch in chinesischer Hand sind, obgleich sie während des ganzen Tages von den Japanern mit schwerer Artillerie beschossen wurden.

Bei Chapei konnten die Japaner keine Erfolge erzielen. Ein Angriff auf den Nordbahnhof unter Einlag von schweren Panzern ist in Vorbereitung. Die chinesischen Behörden erklären, daß die Truppen dringend Gasmasken benötigen. Bisher konnte aber noch keine Befestigung für die chinesische Behauptung erlangt werden, daß die Japaner Gasgranaten verwenden.

Für die Sicherheit der Deutschen in Schanghai.

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Auswärtige Amt hat sich mit den deutschen Schiffahrtsgesellschaften, die am Ostasienerkehr beteiligt sind, in Verbindung gesetzt und sie gebeten, sämtliche in den chinesischen Gewässern verkehrenden Schiffe nach Möglichkeit in Schanghai anlaufen zu lassen, damit sie dort diejenigen Deutschen mitnehmen können, die wegen der Irregulären Ereignisse beunruhigt sind und China verlassen wollen.

Die Ohnmacht des Rates.

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Völkerbund hat durch die vorläufige Erledigung des Memelkonfliktes neue Beweise seiner eigenen Schwäche erbracht. Wir dürfen berechtigter Weise erwarten, daß mit den Litauern energisch ins Gericht gegangen und ihnen in ultimativer Form die Verpflichtung auferlegt würde, sofort wieder geordnete Zustände im Memelgebiet zu schaffen und alle unter Bruch der Memelkonvention und des Memelstatuts vorgenommenen Maßnahmen wieder aufzuheben. So ist die Entscheidung des Völkerbundes leider nicht ausgefallen. Er hat es nicht gewagt, jedes Entgegenkommen abzulehnen. Infolgedessen geht seine Entscheidung dahin, daß die juristische Seite des Verhaltens Litauens das Haager Schiedsgericht beschäftigen soll, während der Komwoer Regierung auferlegt wird, keine weitere Verschärfung der Lage einzutreten zu lassen und sämtliche internationalen Verpflichtungen gewissenhaft einzuhalten. Wir haben uns mit der Anrufung des Haager Schiedsgerichtes einverstanden erklären müssen, weil sich der Rat nicht darüber klar war, ob Litauen den Präsidenten Böttcher absetzen durfte. Nach dem Verhalten des litauischen Außenministers, der durch die Komwoer Regierung voll gedeckt wird, sehen wir nicht gerade allzu hoffnungsvoll wegen der Erfüllung der litauischen Vorschläge des Rates in die Zukunft. Litauen wird keine Vergrößerungsnarrschaft fortsetzen und sich alle Mühe geben, die durch den Putsch geschaffene Situation unverändert beizubehalten, wenn nicht gar unter der Hand noch im Sinne der Komwoer Politik zu verbessern. Deshalb wird man in Berlin die Vorgänge im Memelgebiet weiterhin scharf im Auge behalten müssen.

Abgesehen von dem uns nicht vollaus befriedigenden Ergebnis der Samstagssitzung des Rates, darf aber doch wohl festgestellt werden, daß diese Tagung durch die Rede des Staatssekretärs v. Bülow eine ganz besondere Note erhielt. Noch niemals hat der Vertreter einer Großmacht so offen und rücksichtslos dem Rat ins Gewissen geredet und auf die Folgen aufmerksam gemacht, die entstehen müssen, wenn der Völkerbund sich nicht endlich ermannet und seine schwächliche Haltung ablegt. Die Worte Bülows liegen an Deutlichkeit nicht das Geringste zu wünschen übrig. Sie stellen einen Niedererschlag nicht nur der Empfindungen Deutschlands, sondern auch zahlreicher anderer Völker dar, wie sie nicht zuletzt durch die Behandlung des japanisch-chinesischen Streitfalles hervorgerufen worden sind. Vielleicht werden sich jetzt auch andere Vertreter von Mitteleuropas angetrieben fühlen, dem Beispiel Bülows zu folgen und für einen radikalen Kurswechsel in Genf einzutreten, der allein den Völkerbund vor einem schmachvollen und schimpflichen Ende bewahren kann.

Ostpreußen fordert Schutz gegen Polen.

* Königsberg, 20. Febr. Der ostpreussische Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung vom 19. Februar 1932 folgende Entschliessung gefaßt, die sofort zur Kenntnis der zuständigen Reichsbehörden gebracht worden ist:

„Bei einer Feier polnischer Studenten in Danzig am 2. Februar haben Vertreter polnischer Zivil- und Militärbehörden Reden gehalten, welche unverschämte Drohungen gegen Danzig und Ostpreußen enthielten und einen militärischen Überfall in nahe Aussicht stellten. Der Provinzialausschuß hält es für seine Pflicht,

die Aufmerksamkeit der Reichsregierung hierauf zu lenken und zu fordern, daß alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutze des heimatlichen Ostens getroffen werden. Die Reichsregierung kann sich darauf verlassen, daß die Danziger eingedenk ihrer Pflichten die Heimat bis zum äußersten verteidigen werden.“

Spanischer Erzbischof ermordet.

* Madrid, 20. Febr. Der Erzbischof von Pamplona, Monsignore Seminario, wurde durch mehrere Revolvergeschüsse getötet. Der Mörder wurde verhaftet.

Tardieu beauftragt.

B. Paris, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Nach dem heutigen Mißerfolge Pauleos hat sich der Präsident der Republik, Doumer, nicht mehr auf weitere Experimente eingelassen, sondern hat im Laufe des heutigen Nachmittags wiederum Tardieu mit der Bildung des Kabinetts betraut. Tardieu wird vorerst dem Wunsche des Präsidenten entsprechend versuchen, ein Konzentrationskabinett zu bilden, wie es in den letzten Jahren immer wieder versucht worden ist. Sollte ihm dies nicht gelingen, so wird sich natürlich Tardieu nicht scheuen, wieder ein Kabinett aus derselben Mehrheit zusammenzusetzen, deren Laval und er immer fester sind. Dann würde alles beim Alten bleiben. Die politischen Verhandlungen sind von ununterbrochenen Studenten Demonstrationen im Quartier Latin begleitet, bei denen es an den verschiedensten Punkten heute zu heftigen Zusammenstößen mit der Waffe kam.

Englands Sorgen.

Beunruhigung über den Ausgang der irischen Wahlen

S. London, 20. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Von Irland her drohen dem britischen Reich nach zehnjährigem Frieden neue Wolken. Obwohl die Iren mit der Auszählung ihres Wahlergebnisses immer noch nicht fertig geworden sind, ist an dem Sieg der Radikalen unter de Valera nicht mehr zu zweifeln. Die Frage ist nur noch, ob de Valera eine absolute Mehrheit gewinnen wird, oder ob er auf die Stimmen oder wenigstens auf die Neutralität der zusammengekommenen Arbeiterpartei angewiesen ist, um eine Mehrheit im neuen Parlament zu haben.

Der Sieg der Opposition beunruhigt die englische Öffentlichkeit hauptsächlich deshalb, weil de Valera sich anheißig gemacht hatte, den irisch-englischen Vertrag von 1929 in mehreren Punkten zu durchbrechen. So will er den Treueid verweigern, den die Iren dem König zu leisten haben. Die vollständige Unabhängigkeit von England soll durch ein rigoroses Schutzzollsystem angebahnt werden, ein zweifelhafte Schwert, da mehr als 94 v. H. des irischen Exports nach England geht. Aus seinem Programm ist ferner die Einstellung der bisherigen Zahlung von drei Millionen Pfund Sterling zu erwähnen, mit denen Irland englische Anleihen abzudecken hat.

Die Londoner Tagespresse schlägt bereits Alarm. Die gemäßigten Zeitungen hoffen jedoch, daß de Valera Wasser in den Wein seiner Wahlkampfversprechungen schütten wird, wenn er auf dem Wahlfeld den Boden nicht feucht macht. Diese Hoffnungen dürften besonders dann berechtigt sein, wenn er auf die Unterstützung der Arbeiterpartei angewiesen ist, die seinen Standpunkt gegen England nicht ganz teilt und, wie der „Daily Herald“ bereits heute erklärt, keine Koalition eingehen wird. Trotzdem bleibt der Ausgang der irischen Wahlen für England in der gegenwärtigen Situation eine überaus unangenehme Sache.

Drei Kinder bei einem Schadenfeuer umgekommen.

Ul. Rom, 20. Febr. In einer Ortschaft im Groedner-Tal (Südtirol) fanden drei Kinder den Tod in den Flammen. Die Mutter hatte ihre Kinder abends zu Bett gebracht und dann einen Betrag in der Nachbarschaft aufgelocht. Als sie sich nach einiger Zeit zum Heimgange ansetzte, sah sie ihr Häuschen in hellen Flammen stehen. Man fand eines der beiden Kinder tot im Bett und die beiden anderen als Leichen im angrenzenden Stall, wohin sie vor dem Feuer geflüchtet waren, das durch einen alten Ofen entstanden war.

Tragödie in Arezzo.

Die Freiburger Aufführung.

Der Oper, über deren Aufführung wir schon kurz berichtet haben, liegt das Schauspiel „Caponjacci“ des amerikanischen Schriftstellers Goodrich zugrunde, das in dreijährigem Siegeszug über alle amerikanischen Bühnen gegangen war und zehntausend Aufführungen erlebt hat. Das Schauspiel selbst ist nach dem englischen Roman „The ring and the book“ des bekannten englischen Dichters Robert Browning verfaßt. Die Handlung spielt in der Renaissance um 1698 in Rom im Gerichtssaal des päpstlichen Gerichtshofs. Vor der Anklage stehen der Mönch Caponjacci und der Ritter Guido Franceschini aus Arezzo. Guido hat gestanden, die Schredestat im Haus des Pietro am Weihnachtsabend begangen zu haben, den dreifachen Mord an seiner Gattin Pompilia und deren Eltern Pietro und Violante. Aber seine Schwiegereltern will er nur aus Notwehr getötet haben, während der Mord an Pompilia ein Raubmord sein soll für ihre Untreue mit dem Mönch Caponjacci. Der Mönch beteuert seine Unschuld, und seine Schilderung der Begebenheit zieht als Handlung über die Bühne und bildet den eigentlichen Inhalt der Oper. Die Gerichtsszene am Anfang und Schluß bilden nur den Rahmen der eigentlichen Handlung. Bei der Gerichtsszene am Schluß bringt das persönliche Erscheinen des Papstes die Entscheidung zugunsten des Mönches Caponjacci und das Todesurteil für Guido. Die Zwischenhandlung legt elf Jahre früher ein beim Karneval in Arezzo. Ritter Guido will sein junges Weib Pompilia, die er haßt und nur ihrer Mitgift wegen geheiratet hat, mit ihren Eltern vernichten, um sich in den ganzen Besitz ihres Reichtums setzen zu können. Auch Caponjacci tritt auf und sieht zum ersten mal Pompilia, von deren madonnenhaften Schönheit er tief ergriffen ist. Er verspricht ihr zu helfen und sie zu ihren Eltern nach Rom zurückzuführen, was er später auch ausführt. Damit läßt er den falschen Verdacht der Entführung auf sich, den Guido gegen ihn auszunutzen sucht.

Die außerordentliche Eignung der Handlung zur Oper ist ohne weiteres erkennbar. Die Musik erhält dankbare Aufgaben in der wechselnden Schilderung der Sphäre. Schon das Karnevalsstreben ergab mit Hilfe der Drehbühne ein befruchtend farbenfreudiges Bild und eine zauberhafte Stimmung. Subelnde vollstehende Chöre und rhythmische Bewegungen der Ballettmusik erfüllen die italienische Nacht. Vielleicht ist hier der Höhepunkt in der Behandlung des Orchesters erreicht, die mit großer Virtuosität durchgeführt, die eigentliche Bedeutung der Oper ausmacht.

Einen starken Stimmungsgegenatz auslösend, folgt auf den Karneval der zweite Akt in der Mönchszelle des Caponjacci. Von fern her tönt der Wehgefang der Mönche in die einsame Mönchszelle, während sich Guido und der Gouverneur heimlich einschleichen, um gefälschte Liebesbriefe von Pompilia in dem Brief des Mönches zu vertuschen. Caponjacci und sein Freund kehren zurück, finden die Briefe und der Mönch erkennt an ihrem schmutzigen Inhalt die Unmöglichkeit, daß diese aus der Hand Pompilias stammen könnten

und beteuert dem Freund die Reinheit seiner Liebe. Den Abbruch der Zwischenhandlung bildet der Ueberfall Guidos mit gedungenen Mördern im Hause seiner Schwiegereltern und die furchtbare Mordtat.

Die Begebenheiten folgen Schlag auf Schlag und die Musik folgt ihr mit unerhörter Steigerung der orchesterlichen Klangfülle und der melodischen Gestaltungskraft. In echt amerikanischer Weise sind alle Mittel der großen Drehbühnenbehandlung, dazu noch Orgel eingesetzt, um zweckbewußt die dramatische Wirkung des Schauspiels zu steigern und die Spannung zu vermehren.

Von den einzelnen Rollen seien nur die Pompilia, Ritter Guido und der Mönch Caponjacci erwähnt, die gelanglich dankbare Aufgaben stellen. Die mehr lyrische Gesangspartie der Pompilia lag bei Edith Märker, deren Sopran ebenso weich im Pianissimo klang, wie klar und voll in den dramatischen Stellen. Auch ihr Spiel ist schlicht und natürlich. Der finstere Ritter Guido wurde durch Fritz Keumeyer musikalisch sehr schön wiedergegeben. Der Mönch Caponjacci bietet eine schauspielerisch sehr schwere Aufgabe, die durch Sigmund Hietz auf aussergewöhnlich glänzend gelöst wurde. Eine wunderbare Leistung bot das Orchester durch seinen rhythmischen Schwung und seine fabelhafte Klangschönheit. Der Initiative des Generalmusikdirektors Walzer im Erkennen und Herausfinden wertvoller musikalischer Neuschöpfungen und dem Vertrauen zu seiner musikalischen Persönlichkeit hat es das Freiburger Theater auch zu danken, daß ihm das interessante Werk zur Aufführung überlassen wurde. Auch die Regie von Walter Felsenstein und die Bühnenbilder von Carl Koster ten horte mit der sich in Bewegung befindenden Drehbühne boten ganz außergewöhnlich malerisch wirkende Gruppen und Bilder. Nicht endenwollender Beifall brachte die Begeisterung des Publikums spontan zum Ausdruck. H. Gaede.

Karlsruher Konzerte:

Elly Ney.

Klavierabend.

Elly Ney ist eine der wenigen deutschen ganz großen Pianistinnen. Sie trifft den Stil für Johann Sebastian Bach, mit dem sie ihren Abend beginnt, spielt mit feiner Einfachheit eine späte Sonate von Ludwig van Beethoven mit einer fabelhaften herausgehobenen Fuge und verweist sich in Chopin, Nocturne, Berceuse, Ballade und die brillante As-Dur-Polonaise. Sie dichtet diesen Klavierpoeten am Flügel nach; ihr Spiel ist empfindend, nicht empfindsam. Es ist fraulich warm und traulich, so entsteht bei ihr Chopin, den gegenwärtig unsere Pianisten nicht mehr im Konzertsaal spielen wollen, lebendig, gerundet, schwärzend, romantisch und über allen Zauber seiner Klavierkunst aus. Eine perlende, blinkende Technik und ein waches Empfinden für reich gestuften Klavierklang heben ihre Vorträge hinaus und lassen diese Frau mit dem rheinischen Temperament glänzende Triumphe im Konzertsaal feiern.

Auch Robert Schumann, dessen Kunst im Klavier wurzelt, gehört hierher. Im „Carneval“, seinem populärsten Werke, dichtet der

Musiker und musiziert der Dichter; es ist ein freies Spiel der Phantasie, später mit Ueberschriften versehen, sinnend, annützig, schwärzend, schwärmend, schweigerisch, leidenschaftlich bis zum griffigen und ladenden Marsch der Davidsbündler gegen die Philister. Die vielfach gestufte Ausdruck kommt bei Elly Ney virtuos, doch nicht über alle äußere Blendkraft hinweg. Sie mußte sich zu einer großen Reihe von Zusätzen verstehen.

In den Mittagsstunden ihres Konzerttages gab Elly Ney ein Jugendkonzert. Etwa achtzig Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volks- und Mittelschulen hatten freien Eintritt. Die Jugend nahm mit aller Aufmerksamkeit und großer Dankbarkeit an den Darbietungen dieser ideal gesannter Künstlerin entgegen. Es war erfreulich und das Verhältnis fördernd, daß den einzelnen Werken kleine Einführungen vorausgeschickt wurden. Man hörte von Beethoven die Variationen in G-Moll und die Deutschen Tänze, von Mozart eine wunderbar leicht und klänglich sein gepirlete Sonate, von Franz Schubert, keine melodische Süde, und den Militärmarsch und von Johann Sebastian Bach die chromatische Fantasie und Fugue. Elly Ney wurde mit rauschendem, begeistertem Beifall und Blumen geehrt.

Karlsruher Vorträge:

Sans Adolf Bühler.

Ein Vortrag Hermann Erbs Busses.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Landesvereins Badische Heimat hatte für Freitag abend zu einem Lichtbildervortrag Professor Hermann Erbs Busses-Freiburg in den oberen Konzertsaal eingeladen. Der überaus starke Beifall — ein großer Teil der Anwesenden mußte sich mit Stehplätzen begnügen — war ein überzeugender Beweis, daß sowohl Bussé wie Bühler in Karlsruhe einen großen Freundeskreis haben.

Hermann Erbs Bussé, der Freund Bühlers, ging in seinem ausgezeichneten Vortrag aus von einer Definition großer Kunst, die außerhalb der Forderungen der Zeit steht, die nicht im nur zeitlichen Schaffen verankert. Sie steht allein und hat Raum zum Wachstüm. Als die belebenden Pole des Bühlerischen Schaffens bezeichnet, die Kühnheit und Geheimnis, deren Zweifeln den inneren Gehalt, den Ausdruck von Kraft, Reife und Einheit bildet. Aber trotz allem Geheimnisses bieten die schwer erschließbaren Bilder Bühlers dem schaufreudigen Auge ein tiefes Erlebnis. Bussé zog Verweise auf Rembrandt, Kocher und Grünewald. Sie alle waren Maler und Bühler zugleich. Trotzdem sich Bühler von der jetzigen Malerei unterhebt, steht er doch mit seinen Füßen in unserer Gegenwart. Er gibt der großen Sehnsucht Raum wie der tiefen eigenen Kraft und gibt dem ewigen Mythos eine neue Form und einen neuen Sinn.

Nach einer kurzen Schilderung des Lebens Bühlers erklärte Bussé an Hand zahlreicher schöner Lichtbilder eine große Anzahl der Bilder Bühlers. Da der Kunstverein gegenwärtig eine große Ausstellung veranstaltet, war der mit lebhaftem Beifall ausgenommene Vortrag eine wertvolle Ergänzung.

Wasserholen vor Verdun.

Von Alfred Hein.

Der Sonntag Reminisce, an dem in ganz Deutschland der Gefallenen gedacht wird, fällt diesmal mit dem Tage des Beginns der größten und mörderischsten Schlacht des Weltkrieges, der Kämpfe um Verdun 1916, zusammen. Wir bringen aus diesem Anlaß die nachfolgende Erlebnis-Schilderung.

Es ist schon eine Ewigkeit, daß der Tag heiß und gleich in die Gräben sticht. Es müssen heute schon abertausend Granaten um uns herum geplatzt sein; der Qualm und das grelle Licht stehen noch immer vor dem niedrigen Ausgang des Stollens. Dreimal wagte ich mich, ohne es sonst weiter nötig zu haben, heraus, um nach der Sonne zu sehen. Man glaubt der Uhr nicht mehr, daß die Zeit so langsam dahinschleicht.

Jetzt endlich leuchtet der Himmel jenes leise Gold an, das mich an selbverträumte Ferientage im Frieden erinnert, wo ich in den Heimatwald ging — und plötzlich wurde es Nacht, und eine grüne, grüne Wiese und blauer Himmel mit Wölkchen, die so weich umschwebend aus Zeit und Leben segeln, umgeben die erlöste Seele. Und wenn dann am Himmelsrande ein kühles Haus liegt, wer könnte anders darin wohnen als der zarte Abend selbst? Und siehe, er sitzt am Fenster und spinnst das erste leise Gold in die lauen Haare. Und ein Weichenduft wandert irgendwoher, irgendwohin, und Glühblumen geleiten, ganz langsam, ganz langsam ... Durchsonnt und verflommen geht man nach Abend.

O dieser Durst! In unsere Kaffeeholer heute früh ist ein Volltreffer hineingegangen. Auf halbem Weg. Und alle tot. Die Feldflaschen mit dem kostbaren Trank in tausend Splittter. Seit gestern nachmittag sind Gaumen, Schlund und Lungen trocken. Nun schmecken auch solche Erinnerungen nicht mehr ...

Der Leutnant stolpert die zwanzig Stufen in den Stollen herab, wo wir seit Stunden ohne Wort wie Hölleerdammte nebeneinander, übereinander saß, lagern, fauern, hocken.

„Hier habt ihr ein paar Zigaretten, arme Kerls!“ Hundert Stück unter uns dreißig Mann geworfen. Welch wonniger Augenblick! Welch Genuß lockt!

Aber auch die Zigaretten. — Selbst die dritte hilft gegen diesen Brand in der Kehle nicht mehr.

„Es kühnen sich heut in der Dämmerung ein paar an den Bach zu gehen, dort, wo die Franzmänner auch Wasser holen; die werden sich's doch nicht selbst vergiften!“ sagt der Leutnant. Keine Antwort.

„Wer?“ Da haben fast alle müde die Hände. Es ist gleich, ob heute, ob morgen. Wer hofft denn, noch einmal hier herauszukommen?

„Na ja, fünf Mann! Macht's unter euch aus! Ihr müßt aber noch vor acht Uhr gehen, denn später schnappen euch die Patrouillen, und ihr geht doch ohne Waffen, die nur am Laufen hindern!“ — Viel Glück!

Nun ziehen wir fünf los. Einen Weg von etwa 300 Meter haben wir vor. Doch der ist eine ganze Höllenstunde lang! Jeder ein Kochgeschirr in der Hand. Es ist fast zu früh. Aber der Durst. Es kann nichts schrecklicheres geben!

Vor dem Eingang des Stollens plätscht seit einiger Zeit Granate am Granate. Der Feind hat vielleicht regen Verkehr hier bemerkt und schießt sich ein. Die ganze starke Schulterwehr, die den Stollen bedeckt, ist nur noch ein Schutthaufen. Wenn man herauskommt, blüht man in das offene, fährdige mit Qualm und Rauch hunderter schwarz aufsprühender Granaten erfüllte Gelände. Immer näher heran, in immer kürzeren Zwischenräumen plätschen die schweren Geschosse vor dem Eingang. Nur ein einzelner Mann kann dem fast sicheren Tod entfliehen.

Und so springen wir einzeln in den kaum zehn Sekunden langen Gewerpaulen der feindlichen Batterie aus dem Stollen ins Freie. Gleich wieder platt hingeworfen; denn etwa hundert Meter weit ist der Graben völlig eingeebnet. Dann sofort ein Sprung! Rasen, rasen! Schon sieht ein kleines Flachbahngeschöß fünfzig Meter rechts! Wägenmehrfüßler zischen zur linken Seite in den Sand! Gewischt!

„Nicht! Da — die Tassente. Hier ist der Graben noch gut erhalten. Hinein topfüber! Dedung! Man bleibt liegen. Schweiß am ganzen Körper. Das Herz jagt tobwildes Blut durch die Adern. Der ganze Leib bräunt, in den Nerven spannt nur noch eine Kraft: die vier Kochgeschirre halten!

Als der letzte von uns fünf die sichere Erde erreicht hat, liegt ich, ohne Glied zu regen, ohne an etwas zu denken, ohne Wort langausgestreckt. Die andern machen es ebenso.

Jetzt geht langsam in der Dedung weiter. Doch immer näher drückt schon wieder. Erde regnet auf die Stahlhelme. Surrell! Ein Splittter an der Stirn vorbei. Buuuff! Ein Zünder irgendwo in der Nähe.

Ein Auf-uns-zu-heulen! — — — Hinwerfen!

Ein Knall, der die Sinne nimmt. Schwarz steigt's rechts auf und Splittter, Steinchen und Erdklümpchen prasseln auf uns nieder.

Liegen bleiben! Eine zweite! — Eine dritte, vierte, fünfte, sechste, achte, zehnte Granate! Eine elfte, zwölfte — — — Durst! Wir laufen, kitzeln!

Ein Schrei. Der dritte in der Reihe, gleich hinter mir, hebt seine blutige Hand. Die Kochgeschirre darin sind durchlöchert. „Sanitätser!“ Wir andern weiter. Dedung. Halt. Verschnaufen! —

Das Geschößfeuer läßt nach. Hin und wieder ist es ganz still. Munderjam ... Und die Sonne ist goldigrot. Und ein Wölkchen entpült gerade den Mond! Und den Abendstern! Ein kurzer Blick

Zum Volkstrauertag.

Blick auf den Heldenfriedhof von Wilhelmshaven, auf dem während des Weltkrieges gefallenen Marinesoldaten und Matrosen ruhen.



hinauf. Ihr Eltern ... ihr Geschwister ... Liebste. Stillter Wald ... Vaterstadt ... Glocken ...

Da sagt ein Kamerad: „Wollen wir?“ Wir kriechen über die Brustwehr. O stille Au! Es geht von Berggipfeln nicht zu Berggipfeln. Ich muß im Kriechen einige pflücken. Für einen Brief als Gruß.

Schon ran. Und kein Schuß! Wie friedlich der Bach, der den letzten Schein des langen, banges Tages auf seinen sanften Wellen trägt! Die Grillen zirpen. Aus dem Strauch dort fliegt lautlos ein Vöglein auf!

Doch jetzt erst den ganzen Kopf ins Wasser gesteckt und getrunken!

Zwischen den Stellungen ist's? Oder nur daheim bei irgend-einer Felddienstübung? Nein, nein, der Schwarze da drüben, dessen breites Gesicht über den Uferstrand hängt und verzerrt in den Wogen spiegelt, ist — tot.

Zwischen den Stellungen ist's — macht schnell! Kaum 70 Meter hinter der Hügelkette vor uns liegt der Franzosengraben. Sie können uns nicht sehen. — Sonst —

Was sie uns heute zu sagen hätten.

Dem Gedächtnis der Frühvollendeten. / Von E. W. Leonhard.

Dem Volkstrauertag können wir kaum einen schöneren und tieferen Sinn geben, als wenn wir über bedenken, die im Weltkriege für uns fielen, die mit ihrem Leben und ihrem Sterben, mit ihrem vollendeten und unvollendeten Werk heute wieder mehr denn je zu uns sprechen — wenn wir nur hören wollen.

Manche von den blühenden Menschen, die in dem großen Krieg den Idealismus ihrer Jugend mit ihrem Blut besiegelten, haben uns — nicht nur die Künstler unter ihnen! — in Zeugnissen privater Art einiges hinterlassen, was, lesen wir es heute, wie auf unsere Zeit gemünzt scheint. Auf unsere schwere Zeit, die in ihrer Not nur ertragen, nur über sich selbst hinausgeführt werden kann durch Selbstbestimmung und Ernst, durch Verantwortungsgefühl eines jeden gegen alle — ähnlich dem, wie es in den Briefen und Dokumenten der Gefallenen zu Tage tritt.

So klingt es wie eine prophetische Mahnung an uns, wenn wir bedenken, daß die folgenden Worte von Bernhard von der

Soviel auch Sterne fallen.

Von Hans Franck.

Soviel auch Sterne fallen allnacht vom Himmelszelt — fiel keiner noch von allen hinaus aus Gottes Welt.

So kann kein Herz verirren, daß Gott es nicht mehr fand; so keine Seel zerwirren, daß sie aus Gott entschwand.

Laß, Schmerz, die Sehne schwirren! Du triffst, was Gott erzielt. Laß, Tod, die Sense sirren: Fallst nur, was Gott befiehlt.

Marwitz vor 15 Jahren, in einem Feldpostbrief aus den Vogesen, geschrieben wurden:

„In diese Zeit schwer, so ist es unsere Pflicht, sie zu lieben, mit einem Ernst und einer Liebe, die zu durchdringen, die auch manches liebgewordene Wahrzeichen unseres Herzens zerbricht, aber um so größer und schöner das Echte und Gestaltungsfähige in ihr zur Gestalt ruft.“

Bernhard von der Marwitz war 23 Jahre, als er in den Krieg zog. Nach drei Jahren furchtbaren Erlebens, als ihm sein Bruder Gebhard von einer Kofatenkugel hinweggerafft worden ist, schreibt er, er hätte erst nicht geglaubt, daß er ihn noch überleben dürfe. Auch nicht, daß er es wünsche. Aber dann fährt er fort, allen Pessimismus, alle aus der Not geborene Trübsal handhaft von sich weisend:

„Seute ist mir klar, daß das Geschenk dieses Lebens für jeden, dem es zuteil geworden ist, nur Verantwortung bedeuten kann, die zu rechtfertigen jeder freiwillig nur dem tiefsten Gebot seines Innern folgen muß.“

Er sollte das Geschenk des Lebens nicht mehr lange behalten.

Aber da? Am Hügel! Da kriecht's auch zwischen Berggipfeln nicht ... Blaugraue Gestalten. Sie ducken den Kopf hinter den Kochgeschirren, die doppelt so groß wie unsre sind. Da heben sie die Gesichter — Staunen, dann blutiger Haß und ohnmächtige Wut.

Wir vier schauen den sechs ins Auge. Waffenlos noch Feinde? Ich habe einen rothaarigen, sommerprossigen Kerl mir gegenüber. Wir schauen uns starr und verworren an. Selbstsame Minuten. Von einem Wasser werden wir getränkt, das sich in Blut verwandelt, das wir morgen in Haß einander vergießen.

„Was die wohl denken?“

„Wie die Bande herüberstiert!“

„Habt ihr die Kochgeschirre alle voll? Los! Was sollen wir denn warten —“ Wir schöpfen wieder ein. Plötzlich laufen die drüben davon. Da suchen wir auch in unsern Graben zu kommen. Doch die Feinde sind eher geborgen. Gewehrgehüß! Ein Kochgeschirr wird einem durchlöchert, da sind wir wieder im Graben! Fließt Wasser oder schon wieder Blut?

Die ersten Leuchtflugeln schießen in die ausgesternte Nacht empor; hin und wieder ein deutlicher Brummer nach den Forts hin ganz langsam durch die klare Luft. Die französische Artillerie schweigt. Leichtverwundete gehen zurück. „Seimatshuß!“ lacht jeder. Außerhalb der Dedung hin und wieder ein düsterer Schattenriß, schnell vorbei zwei Gestalten, dazwischen eine Bahre. Dort im Busch singt die Nachtigall. Ich denke an die Berggipfeln nicht in meiner Tasche ... Vögel und Blumen sind göttig zu uns. Derselbe Quell quillt für Freund und Feind. O Mutter Erde, warum nicht morgen und immer?

Ein Jahr später, am 8. September 1918, erlag er im Lazarett von Valenciennes seiner Verwundung.

Doch später ist in Stein und Lied zu lesen, die im Kampfe fielen, sind unsere Besten gewesen.“

So heißt es in einem Gedicht des im Jahre 1915 bei Soissons gefallenen Dichters Walter Heymann. Sein Wort ist wahr geworden, und zu diesen „Besten“ rechnen wir auch Walter Fleg, ihn, der in seinem sittlichen Wollen einer Anzahl junger Menschen — vor allem der Jugendbewegung — Führer und Begleiter geworden ist. In dem letzten Brief seines Lebens, kurz bevor er am 15. Oktober 1917 bei einem Sturmangriff auf Desel den Tod fand, erklärt er sein Kriegsfreiwilligentum:

„Nicht, wie viele meinen, aus nationalem, sondern aus sittlichem Fanatismus! Nicht nationale, sondern sittliche Forderungen sind's, die ich aufstelle und vertrete. Was ich von der „Ewigkeit des deutschen Volkes“ und von der weltberühmten Sendung des Deutschtums geschrieben habe, hat nichts mit nationalem Egoismus zu tun, sondern ist ein sittlicher Glaube, der sich selbst in der Niederlage eines Volkes verwirklichen kann.“

Der Dichter des „Bänders zwischen beiden Welten“ wußte auch, daß man dem Volk und besonders dem Volk in Not nur helfen kann, wenn man ihm nahe ist, ja daß man eine im besten Sinne des Wortes völkische, nämlich volknabe Politik nur dann betreiben kann, wenn man bereit ist, die Leiden und die Freuden des Volkes zu teilen. Und so würde er uns wohl heute, wenn er noch lebte, wieder dieselben Worte sagen, die er einst aus dem Schützengraben in die Heimat schrieb, und die nun wieder — wenn auch in anderer Weise — aktuell sind:

„Nur wer beherzt und bescheiden die ganze Not und Armut der Vielen, ihre Freuden und Gefahren mitträgt, Hunger und Durst, Frost und Schlaflosigkeit, Gefahr und Krankheit, leidet, nur dem erschließt das Volk seine heimlichen Kammern, seine Kumpeltammern und seine Schatzkammern. Wer mit hellen und gültigen Augen durch diese Kammern hindurchgegangen ist, der ist wohl berufen, unter die Führer des Volkes zu treten.“

Wie viele gibt es heute, die dieser Forderung auch nur halbwegs entsprechen?

Aus ganz anderem Milieu als Walter Fleg, der, bevor er in den Krieg zog, jahrelang Hauslehrer in adeligen Häusern gewesen war, stammte Gerrit Engelke, der junge Dichter, der neben diesem Beruf noch den eines Länders hat, „auf schwindelnden Gerüsten zwischen Wolken und Großstadttraum“, wie er von sich selbst sagt. Auch von ihm, dem Arbeiter und Dichter, der den Frieden eines langen Lebens erhoffte, der ihm nicht vergönnt sein sollte — er zog hinaus und starb drei Tage vor Waffenstillstand — klingt eine bedeutsame Mahnung zu uns. Sie ist in einem Brief enthalten, den er an seinen Freund Kneip schrieb, auch hier wieder in einem letzten, kurz vor dem Tod:

„Der in den letzten Jahrzehnten in allen Ländern Europas riesenhaft aufgeblühende Industrie-Materialismus führt in blinder Tierheit gegenseitig aufeinander los und zertrümmert sich selbst. Möge dieser Selbstmord vollkommen sein, damit der reinen Vernunft zum Siege verholfen werde und ein neues Leben der Menschheit auf den Ruinen Europas erstehe.“

Deutschland ruft er zu: „Das Schicksal prüft und schlägt uns und wirft uns in unser eigentliches Zentrum, durch das wir immer „Weltbeherrscher“ sein werden, — in unsere Geistigkeit zurück! Ueber alles triumphiert der Geist!“

Und ähnliches hat Franz Marc gesprochen, der herrliche Maler, der 1918 vor Verdun fiel, von dem wir die schönsten Tier-Bilder besitzen:

„Wie schön, wie einzig tröstlich zu wissen, daß der Geist nicht sterben kann, unter keinen Analen, durch keine Verleugnungen, in keinen Wüsten.“ „Dies zu wissen“, machte ihm, wie er selbst auslegte, „das Fortgehen leicht.“

Ernst Stadler lebte als Dozent für deutsche Sprache und Literatur in Strassburg. Er war einer der ersten und wenigen, die in der kurz vor dem Kriege einsetzenden literarischen Strömung des sogenannten Expressionismus wirklich Wesentliches und im Ausdruck Neues zu sagen hatten. Eines seiner schönsten, leider viel zu wenig bekannten Gedichte lautet:

„In einem alten Buche steht ein Wort, Das traf mich wie ein Schlag und brennt durch meine Tage fort. Und wenn ich mich an trübe Lust vergebe, Schein, Lug und Spiel zu mir anstatt des Wesens hebe, Wenn ich gefällig mich mit rauchem Sinn belüge, Als wäre Dunkles klar, als wenn nicht Leben tausend wild verschlossene Tore trüge, Und Worte wieder spreche, deren Welte nie ich ausgefüllt, Und Dinge, deren Sein mich niemals aufgewühlt, Wenn mich willkommener Traum mit Sammet Händen streicht, Und Tag und Wirklichkeit von mir entweicht, Der Welt entfremdet, fremd dem tiefsten Ich, Dann steht das Wort mir auf: Mensch, werde wesentlich!“ Stadler fiel gleich in den ersten Kriegstagen. Der uns dieses „Mensch, werde wesentlich“, zurief, daß es heute wie einstmals Geltung besitzt, was hätte er Deutschland und der deutschen Dichtung noch sagen und schenken können, wäre er uns nicht so früh entzogen worden!

Und wenn wir heute der Toten gedenken und dessen, was sie uns sagen könnten, so wollen wir auch einen Spruch nicht vergessen, der von einem dieser „Besten“, dieser Frühvollendeten stammt, dem 36-jährig in der Seeschlacht am Stagerat gebliebenen Gorch Fock, der da lautet:

„Legt einen Kranz auf Eures Toten Heldenhügel, aber schmückt mit den schönsten Rosen die Stirn des Lebendigen in Eurem Herzen!“

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG

Saba / Seibt / Siemens / Telefunken - Geräte

Kaiserstraße 112 Telefon 2141

Das bekannte Fachgeschäft von Ruf

Neu aufgenommen: Die gute preiswerte Kristall-Schallplatte zu Mk. 1.60

Verlangen Sie Prospekte.

Sonntag, 21. Februar:	12.30 Aus Karlsruhe: Vederstunde. 13.15 Kleines Kapitel der Zeit. 13.30 Schallplattenkonzert. 14.30 „Seufz in einem Ameisenhaufen“. 15.00 Jugendschunde. 16.00 Mittagsmusik. 17.30 Geflügel-Geflügel aus dem Elsaß. 18.00 Herbert Hasencamp.	18.30 Gitarrenkonzert. 19.00 Sportbericht. 19.30 Klemmatische Sendung. 21.00 Aus Karlsruhe: „Der Mann, den sein Gewissen trieb“. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht.
Montag, 22. Februar:	14.30 Spanischer Sprachunterricht. 15.00-15.30 Englischer Sprachunterricht. 16.30 Priemarschende. 17.05 Nachmittagskonzert. 18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40 Pädagogische Erfahrungen in der Förderung für jugendliche Erwerbslose. 19.00 Staatssekretär a. D. Bredow spricht	Aber Heinrich Herz (Zum 75. Geburtstag). 19.35 Klavier von Hans Reimann „Kriminalromane“. 20.05 VII. Montagskonzert. 21.45 Sturm auf Bolivien. Ein Kunstspiel von Otto Plötz. 22.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 23.00-23.30 Schachzeitung.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe

Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz Fernsprecher 6743

Der trennschärfste Rundfunkempfänger der Welt:

„Imperial jr.“

unerhört einfach in d. Bedienung - Stationskala m. ca. 80 geeicht. Stationen - unerreichte Trennschärfe - wirkliche Einknopfbedienung - Preis RM. 425,- einschl. Röhren - Ständige Radio-Ausstellung - Unverbindliche Vorführung, auch in Ihrer Wohnung

Dienstag, 23. Februar:	14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht. 16.00 Nuntentunde. 16.30 Frauenstunde. 17.05 Nachmittagskonzert. 18.40 Winterstift und Nuntentreiberei. 19.00 Sonntag. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	19.45 Verbrecher und Gesellschaft. 20.15 Reichstendenz der Zeit. P. Dand. Symphonie G. D. (Orchester-Symphonie). 20.50 „Schwaben“ (Wiederholung der Reichstendenz). 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.35-24.00 Tanzmusik.
-------------------------------	--	--

Bad. Lehrmittel-Anstalt

Inh. OTTO PEZOLDT Tel. 3260

Kaiserstraße 14, neben der Techn. Hochschule

Das älteste Fachgeschäft für Rundfunk

Die erste Telefunken-Vertretung am Platze

Ein neues Sonder-Angebot: Telefunken 120, der moderne 2 Röhren-Netzempfänger, Mk. 54,- komplett

Moderne 4 polige Lautsprecher von Mk. 25,- an

RADIO-DIEMER

Das Fach-Geschäft ohne Ladenspesen!

Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) Tel. 7831.

Mittwoch, 24. Februar:	15.30 Kinderstunde. 16.30 Die Gewährleistung der Post im Brief- und Zahlungsverkehr. 17.05 Konzert. 18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40 Das Schicksal der südamerikanischen Indianer. 19.05 Rechentische (Aufgaben und vorläufige Rechnen).	19.35 Musikalische Grundbegriffe. - Für Weisen und ihre Bedeutung. 20.05 Operetten-Kompositionen von der ersten Seite. 21.00 Eine Viertelstunde Kritik. 21.15 Kannst du Goethe lesen? 21.35 Erdbeberkonzert. 22.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
-------------------------------	--	---

Radio-Spezial-Geschäft E. Meissner KARLSRUHE

Kaiserstr. 79

Die neuest. Geräte wie Saba, Sachsenwerk, Loewe, Mende, Siemens, Telefunken, Lorenz, Schneider-Opel, u. a., sowie erstklass. Lautsprecher-Fabrikate zu den neuen herabgesetzten Preisen!

Größte Auswahl Beamtenbank-Abkommen

Lorenz-231W. mit eingebautem Lautsprecher Anschlussfertig Anzahlung 30 Mk. in 10 Monatsraten zahlbar **150.-**

Radio-Spezial-Geschäft E. Meissner KARLSRUHE

Kaiserstr. 79

Die neuest. Geräte wie Saba, Sachsenwerk, Loewe, Mende, Siemens, Telefunken, Lorenz, Schneider-Opel, u. a., sowie erstklass. Lautsprecher-Fabrikate zu den neuen herabgesetzten Preisen!

Größte Auswahl Beamtenbank-Abkommen

Freitag, 26. Februar:	14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht. 16.30 Johann Jakob Moser, ein schwäbischer Charakterkopf. 17.05 Alte Tanzmusik. 18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40 Vergiftungen und deren ärztliche Behandlung.	19.15 Aus aller Herren Länder. 20.15 Der Strom, von Max Halbe. 21.45 Violonmuff. 22.25 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht. 22.40-24.00 Unterhaltungskonzert.
Samstag, 27. Februar:	Schneebericht. - Anschließend: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. 14.45 Aus Karlsruhe: Stunde des Choralang. 15.15 Stunde der Jugend. Mundharmonika-Kapelle der einlässigen Schule Erlenbach im Odenwald. 16.30 Nachmittagskonzert.	18.40 Die vorbereitenden Arbeiten für die Elektrifizierung der Reichsbahn in Würtemberg. 19.00 „Klein-Hellanden“ 19.35 Bilder-Galerie: Rudolf Alexander Schröder. 20.05 Winter Abend. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.30-24.00 Tanzmusik.

Billig!!!

ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT

Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? - Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen, dann verwenden Sie

TITANIA

die billige Qualitätsbatterie

haben den grössten Erfolg in der Badischen Presse

Achtung Bündelholz

30 Bdt. 4 A. Brennholz trocken, okenferris, 3tr. 1.40 M. Hof. fr. Haus. Schorpy & Co. Holz- u. Baumwaren-Verkauf. Grotz. Bad. Verkaufer Extra-Preise.

Gebild. Frauen

erzellt gründlichen Unterricht in Maschinenschreiben, Stenographie und Schönschreiben zu sehr ermäßigten Preisen. Angeb. unter 219500 an Bad. Presse.

Bridge-Unterricht

geb. Dame gesucht. Angebote unter 23017 an die Bad. Presse.

Klavierunterricht

erzellt konf. ausgeb. Fril. monatlich 6 RM. Schüler. um. 6.2.2100 an die Badische Presse Billige Hauptpost.

Buik 13/60

sehr gut erhalten und verheuert, umständlich zu versch., auch Leichtzug. Kleinwagen, nicht zu 6 PS. Angeb. Nr. 32488a an Bad. Pr.

Nash-bimousine

aus 1929, sehr verheuert, 45 PS. 45 Bdr., 4.5 Bdr., Steuer 75 M. billig zu versch. u. Angebote unter 23005 an die Bad. Presse.

Motorrad NSU, 350 cm., Sonn. 250 cm., fahrbereit, zu verkaufen. Karlsruherstr. 54.

Klein-Auto

2-21er, 4 Bdr., 3,5/6 PS. 45 Bdr., 4.5 Bdr., Steuer 75 M. billig zu versch. u. Angebote unter 23005 an die Bad. Presse.

Bäckerei Emil Wachter

Karlsruh. 48, empfiehlt seine täglich frisch hergestellten Eier-Mudeln und Makkaroni zu den billigsten Tagespreisen. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkauf.

Kurbelarbeiten

billigst bei Wächter. Akademiestraße 16, Telefon 2507. (539222)

Verloren

Verloren gold. Damen-Uhr mit schwarzem Armband. Abzugeben gegen gute Belohnung. Dirichstr. 33, part., links.

Unterricht

Motorrad 350 cm. geg. Reichtmotorrad zu versch. Ans. u. 230397 an d. Bad. Presse Hil. Werderstr.

Handels-Kurse

Neuaufnahmen Ostern Anmeldungen erbeten. Handelsschule Merkur Karlsruh. 13. Tel. 2018

Ap- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Motorrad 350 cm. geg. Reichtmotorrad zu versch. Ans. u. 230397 an d. Bad. Presse Hil. Werderstr.

8/20 Benz

zur verkaufen

Motorrad n.s.u.

493 cm in prima Zustand, verheuert bis Ende März 32 zu versch. Ans. unter 230397 an d. Bad. Presse Hil. Werderstr.

10/50 PS Steiger-Wagen, offen, als Geschäftswagen geeignet.

fahrbereit, für 200.- abzugeben. Ansuchen: Karlsruh. Melandstr. Nr. 25.

Auto zu verkaufen.

1 „Opel“ Simousine, 6-Steer, mit ausnehm. breiten Eichen, abgedeckt zu einem Kleinwagen, 10-12 Bentner Tragkraft, 35 PS, 2619 cm.
1 „Citroen“, 1-Tonner mit gedecor. Britische, leicht aufklappbar, 6500 cm., 25 PS, preiswert abzugeben. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 32481a an die Badische Presse senden.

Buik 13/60

sehr gut erhalten und verheuert, umständlich zu versch., auch Leichtzug. Kleinwagen, nicht zu 6 PS. Angeb. Nr. 32488a an Bad. Pr.

Nash-bimousine

aus 1929, sehr verheuert, 45 PS. 45 Bdr., 4.5 Bdr., Steuer 75 M. billig zu versch. u. Angebote unter 23005 an die Bad. Presse.

Klein-Auto

2-21er, 4 Bdr., 3,5/6 PS. 45 Bdr., 4.5 Bdr., Steuer 75 M. billig zu versch. u. Angebote unter 23005 an die Bad. Presse.

B.M.W. Limousine

in bestem fahrber. Zustand, wegen Einrichtungs- u. Quantität zu verkaufen. Ans. u. 231971 an d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Kleinwagen Simousine, gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unter 23486a an die Bad. Presse.

Kraftvoll und stark

schafft der Werkmann seine Arbeit. Kraftvoll und stark vollbringen auch die Pertrix-Batterie ihre Leistung. Und wie die Arbeitskräfte Menschen sich ständig erneuern in den Ruhepausen, so erneuert auch die Pertrix aus sich heraus immer wieder ihre Leistungsfähigkeit. Mit Recht heißt es deshalb:

PERTRIX

die Batterie mit der längsten Lebensdauer im Gebrauch am billigsten

Der lebende Berg.

Ein Alpenfilm in den Residenz-Lichtspielen.

Nach langer Zeit bringen die Residenz-Lichtspiele wieder einen Bergfilm, der in wundervollen Aufnahmen die Berge als grandiose Kulisse für die ergreifende Geschichte von Bergbauern in ihrem Kampf um die Existenz bringen. Es handelt sich hier um den Ringen eines einsamen und abgeflachten Bergdorfes mit dem Berg um Lebensdasein und um die Verbindung mit Draußen, der Welt durch eine Seilbahn. Daneben geht es um die glückliche Ehe des Herrenhofer, der sich mit Starbheit und Trotz dem Schicksal entgegenkämpft. Doch auch der Herrenhofer, der ganz auf seine eigene Kraft baut, kann die Natur und das Schicksal nicht zwingen - der Berg läßt sich nicht aufhalten, der Draht der Seilbahn zerbricht. Auch Herrenhofer muß einsehen, daß die Natur und das Schicksal stärker sind als Menschenwerk. Dieser rätselhaften Welt geht es gegenüber kann nur der Glaube helfen. Dieser rätselhaften Weltkenntnis, die dieser Film gibt, die Gestalt des Herrenhofer, das tragende Element in diesem Film ist, hat in Hans S. Gaden eine vollendete Verkörperung gefunden. Er hat und steht dieser durch die Gefahren der Berge hart gemordene Mensch, der seinen Willen durchzusetzen gewohnt ist, und der seinen Worten über alles liebt, vor uns. Einfach und schlicht und gerade darum überzeugend. Nicht minder glücklich sind die Rollen der Herrenhoferin mit Hanna Waag, die in ihrem Kampf um ihr Glück glück erregend ist, und die der Ingenieurin mit Hilde Kolb befehlt. Auch die übrigen Darsteller werden dem volkstümlichen finden, das aus dem Film klingt, voll auf gerecht. Es ist erfreulich, daß nach den vielen Kriminal- und Operettenfilmen wieder ein derartiger solider Volksfilm herausgebracht wurde, der Herz und Gemüt in wahrer Weise bewegt. Ein Film, der in seiner guten Aufmachung Erinnerungen an jene wahrhaftigen Berggeschichten eines Ganghofers wach werden läßt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Patienten, abgetragenen Glanz hat oft ein Anzug, nachdem er lange Zeit erdient hat. Mit verlässlichen Aussehen ohne Spezialreparatur er Ihnen erneut weiter dienen, wenn Sie ihn mit Reccin behandeln. Reccin ist mittelfest bewährt. Es enthält nicht nur, sondern wirkt auch ganz vorzüglich, frisiert die Fasern auf und gibt den Stoff eine neue Elastizität. Das patentierte Präparat ist in allen Drogerien und Apotheken erhältlich. Zur Entfernung einzelner Flecken und zum Auffrischen des gesamten Schabwerts sei Reccin-Behandlung empfohlen.

Radio- und Musikhaus

Schneller als Post und Zeitung bringt Ihnen den Rundfunk

das Neueste

aus Politik und Wirtschaft. Fordern Sie unseren unverbindl. Rat bei der Anschaffung eines Fernempfinders. Bequeme Zahlung, Wir nehmen auch ältere Pianos in Tausch

Schlaile

Kaiserstr. 175 Telefon 339

Piano- und Rundfunkhaus SCHOCH

Rüppurrerstraße 82 Radio-Filiale Kaiser-Allee 141

Die neuesten Apparate von Siemens, Telefunken, Saba, Seibt zu den günstigsten Bedingungen. Verlangen Sie kostenlose Vorführung. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Owin-Radio

Eine Spitzenleistung: Der neue Fernempfang nur RM. 100.-

Röhrensatz dazu Mk. 36.00

Das Volksgerät mit der großen Leistung!

Drei-Röhren-Audion, neuartige Sperrkreis-Schaltung, beleuchtete Skala, Schallplatten-Übertragung, Hochselektiv.

Zu haben in allen Fachgeschäften

Owin-Auslieferungslager

W. STRAUSS

Radio-Großhandlung, Karlsruhe Kaiserstraße 46 :: Telefon 5015

Bäckerei Emil Wachter

Karlsruh. 48, empfiehlt seine täglich frisch hergestellten Eier-Mudeln und Makkaroni zu den billigsten Tagespreisen. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkauf.

Kraftvoll und stark

schafft der Werkmann seine Arbeit. Kraftvoll und stark vollbringen auch die Pertrix-Batterie ihre Leistung. Und wie die Arbeitskräfte Menschen sich ständig erneuern in den Ruhepausen, so erneuert auch die Pertrix aus sich heraus immer wieder ihre Leistungsfähigkeit. Mit Recht heißt es deshalb:

PERTRIX

die Batterie mit der längsten Lebensdauer im Gebrauch am billigsten

KFV. - Kasstakt.

In dem am Sonntag um 1/3 Uhr auf dem KFV-Platz statt-

Table with names of players and their positions: Huber, Finneisen, Müller, Hornung, Liebetanz, Reindold, Stabler, Fingelstahler, Lint, Krell, Wöhrle, Münch, Siccard I, Neurohr, Busse, Klüder, Siccard II, Mayer.

Der KFV. in Straßburg.

An Stelle der Spagg. Fürtch, die eine Norddeutschlandreise unter-

Die Heden-Abteilung des Turnerbundes Bruchsal 1907 hatte in-

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft spielte am Donner-

Die „Ottawa-Kanadier“ schlugen jetzt nach ihrer Rückkehr die

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Ermittlung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- 770. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 771. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 772. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 773. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 774. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 775. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 776. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 777. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 778. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 779. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 780. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 781. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 782. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 783. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 784. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 785. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 786. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 787. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 788. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 789. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 790. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 791. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 792. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 793. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 794. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 795. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 796. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 797. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 798. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 799. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 800. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 801. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 802. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 803. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 804. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 805. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 806. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 807. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 808. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 809. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 810. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 811. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 812. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 813. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 814. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 815. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 816. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 817. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 818. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 819. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 820. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 821. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 822. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 823. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 824. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 825. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 826. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 827. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 828. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 829. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 830. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 831. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 832. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 833. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 834. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 835. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 836. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 837. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 838. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 839. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 840. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 841. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 842. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-

- 822. M. S. Ahe. Brieflich beantwortet.
- 824. M. S. Ahe. Brieflich beantwortet.
- 826. M. S. Ahe. Brieflich beantwortet.
- 827. M. S. Ahe. Brieflich beantwortet.
- 828. M. S. Ahe. Brieflich beantwortet.
- 829. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 830. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 831. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 832. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 833. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 834. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 835. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 836. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 837. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 838. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 839. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 840. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 841. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne
- 842. M. S. Ahe. Die Anfrage läßt sich ohne nähere Angaben und ohne

Zum Wohnungswechsel

Wir ziehen um!

Doch ein Umzug für die Hausfrau mancherlei Arbeit mit sich bringt, und vor allem gründliche Ueberlegung fordert, steht außer Zweifel. Und doch ist es mit der Arbeit längst nicht so schlimm, als man fürchtet, zumal dann nicht, wenn man sehr planmäßig mit allem vorgeht. Beim Suchen einer neuen Wohnung haben wir uns sehr überlegt, was wir wollen, was wir brauchen und was wir dem Beutel nach bewohnen dürfen. Nur selten findet man ganz, das was man sucht. Durch geschicktes Herrichten aber läßt sich heute eine Wohnung, von der man es kaum gedacht, als man sie nur leer gesehen - überraschend hübsch gestalten. Ein wenig Weißbünderei und Tapezierarbeit soll man da nicht scheuen, denn die Farbe im Raum spielt eine genau so wichtige Rolle wie die Beschaffenheit der Möbel.

Weil viel umgezogen wird, muß man sich frühzeitig den Möbelwagen sichern. Hat man viel Porzellan und Glas, läßt man das besser durch einen Packer packen, der das stundenweise überaus geschickt und in kurzer Zeit erledigt. Die Kosten hierfür machen sich bezahlt, denn so kommt alles heil und ganz an, was, wenn wir selber packen, nur selten der Fall ist. Wischer und Unzerbrechliches kann man schon selber packen.

Die Vorhänge hat man schon frühzeitig abgenommen, gewaschen und hergerichtet, was man verändern oder neu haben will und alles so vorbereitet, daß man sie im neuen Heim gleich anmachen kann.

Mansarden und Keller werden geräumt und alles gut aufammengestellt, Schränke und Schubladen geleert, Kleider und Wäsche am besten in Reisefloßern verpackt. Man wird dabei auf manches stoßen, was man nicht mehr gebrauchen kann, Dinge, die man jahrelang verstaubt und immer wieder aufgehoben und von denen man sich endlich einmal trennen muß. Man hat auch in den Nebenräumen heute nicht mehr Platz für Ueberflüssiges. Es hat nichts mit Pietät zu tun, daß wir alte Sachen aufbewahren, Staubfänger, die Platz beanspruchen.

Am Tage vor dem Umzug ist dann alles soweit vorbereitet, daß, wenn die Möbelträger dann frühmorgens kommen, dem Einladen nichts mehr im Wege steht.

Die Betten läßt man am Umzugsmorgen zum Schutz bezogen. Im neuen Heim werden die Bezüge sofort abgezogen und gegen frische vertauscht, die man beim Einpacken oben auf gelegt.

Gasuhr, elektrische Zähler, Telefon und Radio müssen rechtzeitig abgemeldet und vom Werk und von der Post am Umzugsmorgen abgenommen und geschlossen werden, damit nicht weiter auf unsere Kosten Strom und Gas verbraucht und die Apparate beschädigt werden. Die alte Wohnung ist „beseinigt“ zu verlassen.

Als erste Arbeit in der neuen Wohnung werden die Schlafzimmern und dann die Küche so hergerichtet, daß man übernachten und das Nötigste tochen kann. Dann erst kommen Wohnzimmer und Nebenräume dran.

Wo es nicht möglich, die Beleuchtungskörper schon vor dem Einzug anbringen zu lassen, so muß man dafür sorgen, daß wenigstens für den ersten Abend eine Notbeleuchtung für alle Räume des neuen Heims geschaffen wird.

Zum Umzug schöne, moderne Beleuchtungskörper zu taunl. billigen Preisen Rücksichtslos haben wir unsere Preise gesenkt Badische Handwerkskunst Friedrichsplatz 4, unter den Bögen

Die neuen Senking-Gasherde Niedrigster Gasverbrauch. Höchste Leistung. Konkurrenzlos Kohlen- und komb. Herde Billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung Spezialhaus Bender & Co. am Bt. Amalienstrasse Nr. 25, Ecke Waldstraße, Fernsprecher Nr. 244 und 245

Mit Karrer-Möbel Freude und Zufriedenheit in neuen Heim MÖBELHAUS Heinrich Karrer 19 Philippstraße 19

Moderne Gardinen-Leisten in verschiedenen Farben Portierengarnituren in Holz und Messing sowie sämtliche Zubehörtelle in größter Auswahl und zu niedrigsten Preisen Ph. Nagel, KAISERSTRASSE 55

Jos. Meeß • Erbprinzenstr. 29, Tel. 1222 hat für Ihre neue Wohnung die passenden Beleuchtungskörper bei größter Auswahl, zeitgemäßen Preisen und erledigt Umzugsarbeiten für Bad, Küche und Beleuchtung zuverlässig und billig.

Vorhänge aus Chinos und Seinen Polstermöbel umarbeiten u. neu bestechen Einzelmöbel zur Ergänzung d. Einrichtung durch die Möbelfabrik Gebr. Himmelheber A. G. Ausstellungenräume: Kriegerstraße Nr. 25, Telefon 275, gegenüber Rompfergarten.

Moderne Tapeten größte Auswahl auch in den billigsten Preislagen Rieger & Matthes Nachf. Inhaber: Richard Becker Fernsprecher 1783 • Kaiserstraße 233, bei der Hirschstr.

Qualitäts-Möbel Holz-Gutmann Karlstraße 30 Das führende Haus für gediegene Wohnungseinrichtungen • Freie Lieferung, auch nach auswärts

Junker & Ruh-Gasherde kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei Karl Haug Karlstraße 28

Zum Umzug empfehle ich mein reiches Lager in Linoleum-Belägen bei billigster Berechnung Franz Gehrecke Nachf. Inhaber Albert Häberer Karlsruhe, Leopoldstraße 31, Fernsprecher 2222

Haben Sie Geschmack? Also schwer zu befriedigen. Aber Sie werden überrascht sein über die niedrigen Preise und die riesige Auswahl in moderner Tapeten, Linoleum, Stragula, Teppichen, Läufern im Fachgeschäft Fritz Merkel Kreuzstraße Nr. 25 • Fernsprecher Nr. 2588 Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge

Mietverträge (vom Stadtrat empfohlene Muster) stets vorrätig, empfiehlt Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Tapeten billig bel Emil Hafner Karlstraße 30 Telefon 4014

Für den Umzug empfehlenswerte Möbeltransport-Firmen:

Umzüge speziell Ferntransporte. Bestgeschultes Personal. Neuester Möbelwagenpark nebst reichlichem Decken-Material. Allerbeste Referenzen und trotzdem billigste Preise Georg Beck Georg-Friedrichstraße 26 Fernsprecher Nr. 6681

Herm. Schultis Hirschstraße 20 Telefon Nr. 5582

Auto-, Bath- u. Stadt-Umzüge

Farben ins traute Heim Farbe bringt Freude Farbenhaus Weststadt KÖRNERSTR. 42 ECKE SOFIENSTR. Farbe macht froh

Friedrich Hafner Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft Karlsruhe in Baden, nur Hebelstrasse Nr. 23, Fernsprecher 1603

E. Büchle Inhaber: W. Bersch Ludwigsplatz Ecke Erbprinzenstr. Bilder und Einrahmungen Reparaturen jeder Art

Badische Chronik

der Badischen Presse 48. Jahrgang. Nr. 87. Blatt 5

Sonntag, den 21. Februar 1932.

Chronik der Woche.

Die Tumultszene, die sich am Mittwoch im Badischen Landtag abspielte, zeigte ebenso wie die Saalsschlacht in Weinheim, die einige Stunden später stattfand, wieder einmal, in erschreckender Weise die Vergiftung der politischen Atmosphäre.

Es ist nicht unsere Aufgabe, festzustellen, wer der Schuldige an dem, wie Präsident Duffner mit Recht sagte, „für das Haus und Land beschämenden Vorfall“ war. Aber die Bezeichnungen „Lump“, „Schwein“ dürften ebensowenig zu den parlamentarischen Umgangsformen zählen, wie der Vorwurf, einem vom souveränen Volk gewählten Abgeordneten gegenüber, er könne als Milderungsgrund den § 51 des Strafgesetzbuches für sich in Anspruch nehmen.

Das positive Ergebnis der kurzen Landtagsarbeit ist nicht besonders überwältigend. Das ist aber in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß heute die Hauptarbeit in den Ausschüssen geleistet wird. Allerdings hat dieses Verfahren auch seine Nachteile.

Unter den vielen Angelegenheiten, mit denen sich der Haushaltsausschuß des Landtags zu beschäftigen hatte, befanden sich auch zahlreiche Sparmaßnahmen der badischen Regierung.

Das freundschaftliche Verhältnis Mannheim — Karlsruhe, das bekanntlich von jeher von beiden Städten „neidlos“ gekennzeichnet wird, war in den letzten Tagen stark gefährdet durch die von Mannheim nach Karlsruhe. Die Mannheim — hier nach Karlsruhe, erschollen die Kriegsrufe und im Mannheimer Blätterkampf ist es so bedenklich, daß man schon mit einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den konkurrierenden Städten befürchten mußte.

Mit großer Befriedigung dürfte die Meldung aufgenommen worden sein, daß man bei Vergabung von Arbeiten von Seiten des Reiches auch einmal Baden etwas berücksichtigt hat.

hen. Es ist nur zu wünschen, daß man auch andere Betriebszweige in Baden mehr als bisher bei Verteilung von Arbeiten, die in Berlin vergeben werden, berücksichtigt.

Ein Gerichtsprozeß, der im ganzen Lande mit großem Interesse verfolgt wurde, spielte sich in Karlsruhe ab. Es handelte sich um die Urteilsurteilung eines 30 Jahre alten Mechanikers, der im September vorigen Jahres nach einem häuslichen Streit seiner Frau mit einem Rasiermesser so schwere Verletzungen beibrachte, daß diese bald darauf gestorben ist.

Nur noch ein kurzer Rückblick auf das Wetter, das meistens dann zum Gegenstand der Unterhaltung gemacht wird, wenn man ein Gespräch anknüpft, demselben eine andere Wendung geben, oder es abbrechen will. Und da ist kurz zu sagen: es war schön, aber kalt. Da es an Schnee fehlte, war für die Ausübung des Wintersports nur wenig Gelegenheit.

Handelskammer Heidelberg.

Die Vollversammlung der Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach hat den äußerst sparsam aufgestellten Vorschlag für 1932 genehmigt und den Umlagefuß von 5 auf 3,8 Pfpg. herabgesetzt.

Rund um den Krähen.

Eine interessante geologische Erscheinung. — Die Blumenfelder Volksschule. — 40 Jahre Engener Schwarzwaldverein. — Gedrückte Holzpreise.

Wenn's dem Wunsche der Hegaubevölkerung nach geht, dann wird Hindenburg mit überwältigender Mehrheit schon im ersten Wahlgang zum Reichspräsidenten gewählt. An Eintragungen für Hindenburg wurden im Amtsbezirk Engen ganz erstaunliche Ziffern gemeldet. So betragen sie in Engen 663, Hülzingen 429, Mörzingen 336, Watterdingen 313, Weisingen 250, Emmingen 249, Nach 241, Aulfingen 206, Immendingen 204.

Im Gebiete der Donauebene ist seit einer Reihe von Jahren ein sehr interessanter geologischer Vorgang zu beobachten. Vom Neuhäuser aus, umweilt dem Höhepunkt der Landstraße Engen — Donaueschingen, ist zwischen Biendorf und Emmingen ab Egg ein mächtig hoher Höhenrücken, der sich von der Windweg gegen Talnühle hinzieht, gut zu sehen.

Wie feinerzeit mitgeteilt, wurden im letzten Herbst auf halber Höhe zwischen Emmingen und dem Wasserburgtal, wo die Schenkenbergkapelle von einsamer Höhe ins Tal herabschaut, umfangreiche Bauarbeiten vorgenommen. Man baut hier eine Verbindungsstraße von der Emminger Talstraße nach den Waldungen um den Schlattehof, die hauptsächlich der Holzabfuhr dienen soll.

Der badische Spartkommissar wollte der Stadt Blumenfeld die Volksschule wegnehmen. Dagegen wehrten sich aber die Blumenfelder. Sie wandten sich nach verschiedenen Protestversammlungen mit entsprechenden Entschuldigungen an den Bezirksrat in Engen und dieser stellte sich auf die Seite der Blumenfelder.

Anträge der Regierungsparteien im Landtag.

Die Regierungsparteien haben im Landtage folgende Anträge eingebracht:

Senkung der Gebäudesteuer.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, sobald in Verbindung mit dem Voranschlag für die Rechnungsjahre 1932/33 dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz über eine außerordentliche Steuer vom bebauten Grundbesitz (Gebäudesteuergesetz) dahin abgeändert wird, daß 1. land- und forstwirtschaftlich genutzte Gebäude von der Steuerpflicht ausgenommen werden und 2. der § 7 a des Gesetzes aufgehoben wird.

Aufrückung und Beförderung von Beamten.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in Anlehnung des badischen Beförderungsrechtes an dasjenige des Reiches Artikel 49 (Aufrückung und Beförderung) der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 wieder außer Kraft zu setzen.

Befreiung der Landwirtschafts- und Forstbetriebe von der Gewerbesteuerpflicht.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in Verbindung mit dem Voranschlag für die Rechnungsjahre 1932/33 dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Grund- und Gewerbesteuergesetz dahin abgeändert wird, daß 1. der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft entsprechend den Bestimmungen des Gewerbesteuerrahmengesetzes des Reiches von der Gewerbesteuerpflicht befreit wird und 2. die Zuschläge bei den Steuerwerten des Waldes wegfallen.

Erhöhte Gewerbesteuer für Filialbetriebe.

Die Fraktionen des Zentrums, der Lib. Volkspartei und Wirtschaftspartei brachten im Landtag folgenden Antrag an: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in Verbindung mit dem Voranschlag für die Rechnungsjahre 1932/33 dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Grund- und Gewerbesteuergesetz dahin abgeändert wird, daß für die Tochterunternehmen der Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen eine erhöhte Filialsteuer für das Betriebsvermögen und den Gewerbeertrag eingeführt wird.

Engen besitzt seit 40 Jahren eine Ortsgruppe des Badischen Schwarzwaldvereins; ihr Gründer war der damalige Fürst. Fürstberg'sche Oberjäger Söndinger und ihr Arbeitsgebiet reichte bis nach Mörzingen, Immendingen, Kiedödingen, Blumberg, Tengen, Singen, Gottmadingen, Ranegg, Nach usw. Diese Gruppe — offiziell hieß sie „Sektion Hegau“ — blieb in dieser Form von 1891 bis 1914 bestehen. Im gleichen Jahre bildete sich die Ortsgruppe Singen, die den südlichen Teil übernahm; auch aus den nunmehrigen Ortsgruppen Singen und Engen gingen in den folgenden Jahren weitere selbständige Ortsgruppen hervor.

Viele Klagen werden laut über die niedrigen Erlöse bei Holzverkäufen. Preisrückgänge waren fast überall festzustellen. Ihre Ursachen sucht man z. B. in Wetterdingen und Riedheim in verspätetem Versteigerungstermin, schlechten Abfuhrwegen. In Aulfingen schloß der Bürgermeister nach einer Viertelstunde die Versteigerung, weil sich die Angebote 2-3 Mark unter dem Anschlag hielten.

In Hülzingen hielt der Fußballverein im Vereinslokal „Krone-Voll“ seine Generalversammlung ab und stattete der Vereinsleitung seinen Dank für ihre gute und gewissenhafte Führung der Geschäfte dadurch ab, daß er sie einstimmig wiedergewählte. In der Halle ist ein Plus vorhanden. Die Ausprache beschränkte man auf das Notwendigste. Der Gesangverein „Männerchor“ in Duchtlingen verfuhr nach dem gleichen Rezept. 15 Sängern erhielten für guten Probenbesuch den Sängerbüchler. Der Kasinenbestand des Vereins ist so gut, daß die Mitgliederbeiträge gesenkt werden konnten.

2. Singen a. S., 8. Febr. (Erfolgreiche Vereinsarbeit.) Die aktive Mannschaft des Stadtturnvereins hat ein an turnerischen Erfolgen reiches Jahr hinter sich. Wie aus dem turnerischen Bericht des Oberturnwart's Bötsch auf der Generalversammlung im „Burgchor“ hervorging, konnten bei den 5 Gau-, 8 Vereins- und 14 sonstigen Veranstaltungen, 53 Einzelturner je einen Ehrentanz erringen; die Mannschaft selbst holte sich 8 Ehrentänze, 4 Ehrenurkunden, 1 Wanderpreis und 4 Gauweitzhosen. Die Gesamtzahl der aktiven Turner hat sich gegenüber dem Vorjahr um 23 erhöht und beträgt jetzt 238. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige 1. Vorsitzende Lang einstimmig wiedergewählt. — Der größte Singener Verein dürfte wohl der Elisabethenverein mit seinen 1490 Mitgliedern sein; er unterhält die beiden Stationen der ambulanten Krankenpflege im Elisabethenhaus und im Josephshaus, die Frauenarbeitschule und die drei Kinderärten St. Elisabeth, St. Joseph und Herz Jesu. Die Krankenpflege verzeichnete, wie der erste Vorsitzende, Geistlicher Rat A. Ruf, auf der Generalversammlung mitteilte, im Jahre 1931 insgesamt 11345 Krankenbesuche mit Dienstleistungen, 118 Ganztagspflegen, 271 Nachwachen und 270 Hausambulanzen.

Eine Nervenpeitsche

sind Genußmittel, die Sie regelmäßig zu sich nehmen, um sich für ganz kurze Zeit zu besonderen Leistungen anzupumpen. Wenn ihre Wirkung nachläßt, ist die Erschöpfung Ihrer Nerven um so erheblicher.

Eine Nervennahrung

ist Biocitin, das regelmäßig genommen, Sie ständig zu Höchstleistungen befähigt. Biocitin ist gänzlich unschädlich und doch von dauernder Wirkung, weil es in idealer Form Nervenregung und Nervenerhaltung verbindet. Alle Karotika führen schließlich den gänzlichen Verfall der Nerven herbei.



selbst in immer größeren Dosen genommen, wird ihre Wirkung immer kürzer und schwächer, weil sie die Ursubstanz der Nervenzellen zerstören.

Biocitin

haut auf, weil es den Nerven die Nahrung zuführt, die biologisch allein für die richtige Pflege der Nerven in Frage kommt. Biocitin ist jung und alt, Mann oder Frau gleich gut bekommen. Der Kulturmenschen sollte es sich zur Pflicht machen, es genau so regelmäßig — am besten dreimal täglich — zu nehmen, wie er andere Nahrungsmittel zu sich nimmt. In Pulverform und in Tablettenform in Apotheken und Drogeriehandlungen, Ausführl. Drucksachen nach Kostprobe kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29, 23.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

h. Graben, 14. Jan. (Von der Kreislandwirtschaftsschule.) Die hiesige Kreislandwirtschaftsschule veranstaltete einen dreitägigen Maschinen-Lehrgang an dem sich die Schüler der Anstalt sowie eine stattliche Schar von Ehemaligen beteiligten.

le. Philippsburg, 18. Febr. (Ehrenfriedhof.) Auf dem Vorfeld des hiesigen Friedhofes, auf dem die im hiesigen Kriegs-Lazarett verstorbenen Krieger ruhen, sind die Arbeiten aufgenommen worden, um dem ganzen Felde ein neues und würdiges Ansehen zu geben.

le. Wiesental, 15. Febr. Der Männergesangsverein, der über die fastliche Zahl von 445 Mitglieder verfügt, nahm in seiner vom Vorsitzenden Weckner geleiteten Generalversammlung die Berichte des Kassiers und Schriftführers entgegen.

Kronau, 16. Febr. (Wettlingen.) In der „Krone“ fand am Sonntag der Delegierten tag des Gesangsvereins Armin statt, der am 12. Juni l. J. ein Wett singen veranstalten wird.

Defringen (Amt Bruchsal), 20. Febr. (Stillgelegt.) Die hiesige Zigarrenfabrik der Firma Körner, Bürger & Co. in Bruchsal wird infolge des schlechten Geschäftsganges vorerst stillgelegt.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 20. Febr. Spurlos verschwunden ist der Inhaber der Hütte- und Kellhandlung Julius Schwarzmann in Mannheim unter Zurücklassung seiner Papiere.

Kreis Heidelberg.

Wiesloch, 20. Febr. (Kostproben bei den Winzergenossenschaften.) Am Mittwoch, den 17. d. M., hat Herr Oberregierungschemiker Fischer-Augustenberger auf Anregung des Vorsitzenden des Bezirksweingärtnervereins Herrn Altbürgermeister Diebold, Malisch eine Begutachtung der Weine der Winzergenossenschaften im Bezirk Wiesloch vorgenommen.

Heidelberg, 19. Febr. (Eine verbotene Uebung.) Gestern abend versammelten sich Anhänger der K.P.D. im Königsstuhlgebiet, wie amtlich gemeldet wird, zu einer verbotenen Uebung, um sich anschließend in eine öffentliche Versammlung in Gaiberg zu begeben.

Heidelberg, 20. Febr. (Ein 61jähriger Heiratsschwindler.) Ein in der Bergheimerstraße wohnender 61jähriger Mann wurde wegen Heiratsschwindels verhaftet.

Kreis Mosbach.

Eberbach, 19. Febr. (Das Amtsgericht bleibt.) Die Denkschrift des Badischen Staatsministeriums zu den Vorschlägen des Sparkommissars lehnt den Abbau des hiesigen Amtsgerichts in erfreulicher Weise ab, da die scheinbaren Ersparnisse nur gering seien.

Höfzingen, bei Buchen, 18. Febr. (Ehrenpatenschaft des Reichspräsidenten.) Reichspräsident von Hindenburg hat für das siebente Kind des Landwirts Wendelin Garrentopf die Ehrenpatenschaft

übernommen. Die badische Regierung über sandte ein Geldgeschenk von 25 RM.

Kreis Baden.

lb. Favorite bei Raßau, 18. Febr. (Musikdirektor und Komponist Stollwerck 60 Jahre alt.) Am gestrigen Tage feierte in aller Stille und Zurückgezogenheit der weit über die Grenzen des Rheinlandes und Badenlandes hinaus bekannte rheinische Komponist Willi Stollwerck, in fast jugendlicher Frische im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag.

Kreis Offenburg.

Rehl, 16. Febr. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hat Sonntag und Montag im Saale des „Schiff“ wieder einen Saattmarkt abgehalten, der aber nicht so stark besetzt war, wie in den Vorjahren.

Zunsweier, 21. Febr. (Ein 90-Jähriger.) Heute wird Herr Joseph Schwendemann 90 Jahre alt.

Unterharmersbach, 19. Febr. (Beilebung.) Unter großer Anteilnahme wurde gestern die älteste Frau von hier beerdigt. Die Verstorbene, Witwe Regina Schlager geb. Schwarz, erreichte das hohe Alter von 87 Jahren.

Schlitz (bei Wolfach), 20. Febr. (In die Ringig gestürzt und ertrunken.) Das lechsjährige Söhnchen des Bäckermeisters Friedrich Kolber fiel an einer schadhafte Stelle des Geländers einer Brücke beim Spielen in die Ringig und ertrank.

Gemeindeumchau.

Gaggenau, 20. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Von dem des Herrn Ministers des Innern wegen Beschwerde gegen den Wohnungsverband wurde Kenntnis genommen und erneute Stellung beschließen, da sich der Gemeinderat mit der Verbestellung einverstanden erklären kann.

Freiburg i. Br., 19. Februar. (Ermäßigung der Straßentaxi.) Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats gegangen, nach der nun auch unter der Voraussetzung, daß die Reichsfinanzverwaltung die gänzliche Freistellung der Beförderungsteuer erwidert, die Straßentaxi ermäßigt werden sollen.

Triberg abgehaltenen Bezirksratsitzung wurde das Gesuch des Trizitätswerkes in Triberg um wasserpolizeiliche Genehmigung, Erhöhung des Wehres der Wasserfallanlage am oberen Wehrt, Triberg genehmigt.

Brand in Engelswies.

Messtsch, 20. Febr. In der vergangenen Nacht wurde das lammengebaute Wohn- und Deponiegebäude des Landwirts Sattlermeisters Johann Rühle in Engelswies ein Opfer der Flammen.

Eis auf dem Untersee.

Radolfzell, den 20. Februar 1932.

Seit einigen Tagen ist der Untersee in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren. Wenige kalte Nächte hatten genügt, eine leichte Eisschicht zu schaffen, die sich nun von Tag zu Tag verstärkt.

Die „Seegrörne“ ist im Untersee seltener als man allgemein annimmt. Das letzte Mal trat sie im Jahr 1929 ein. Damals war der See von Anfang Februar bis Ende März zugefroren und die Eisbedeckung so hart, daß sich Autos und Kraftfahrzeuge ihr ohne Bedenken anvertrauen durften.

Bekanntlich wird der Untersee in seinem westlichen Teil durch die weitvorpringende Halbinsel Mettnau — bekannt als Naturreservat — und sich einer Beobachtungsstelle der Süddeutschen Vogelwarte — in zwei Buchten geteilt, den Radolfzeller See, in den die wasserreiche Ach fließt, und in den sog. Markelfinger See.

In diesem Winter bietet sie schon seit Wochen eine gerabezu ideale Eisfläche, die sich kilometerweit hinzieht. Kein Wunder, daß sich die Eisläufer in ungewöhnlich großer Zahl eingefunden haben.

Die südliche Seite des Untersees bis hinüber ans schweizerische Ufer friert, wie gesagt, verhältnismäßig selten zu. Die Ursache hierfür liegt wohl in den starken Strömungen, hervorgerufen einerseits durch den Rhein, andererseits durch die bei Radolfzell in den See mündende Ach.

Die „Rimmer“ Schuhinstandsetzungsfabrik. Karlstr. 15, b. Moninger, Tel. 420. setzt jetzt auch Gummi-Gütern instand. - Ihr alter Hut wird gereinigt, gebügelt u. geformt. Alles zus. nur Mk. 1.50

Das Passage-Möbelhaus zeigt Ihnen in 4. Auslage. 1 echt eich. Schlafzimmer m. Nußb. Verzier. 395.-. 1 echt kaukas. Nussbaum Schlafzimmer mit 3 für Garderobenschrank vollgeleert und handpoliert als Gelegenheits 550.-. 1 mod. Küche, apart Mod. groß, Büfett m. Speisefach u. Kühlkasten, Anrichte mit 2 Schubkästen, 1 Tisch, 2 Stühle. 265.-. 1 Hocker. zu nur Bestichtigen Sie unverbindlich diese sowie die größte Auswahl an/ander preiswerter Einrichtungen im Passage Möbelhaus Emil Schweitzer Passage 3a, Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Sonderangebot in Bouclé. Teppiche - reines Haargarn. Vorlage mit Franzen 3.80. Haavelour 4.75. Läufer 68 cm br. 2.70. Läufer 90 cm br. 3.60. Dreyfuss & Siegel Kaiserstr. 197. Jacquard-Läufer 68 cm br. Meter 4.00.

GRELL jagt alles Raubzeug. Preisliste Nr. 22 a über Fallen, Witterung, Jagd-Hochsitze, Hundehütten usw. kostenfrei. E. GRELL & CO. HAYNAU I. SCHL.

Nur 1 Mk. kostet eine Fußbehandlung, schmerzlose Entfernung von Hühneraugen, Nagelbehandlungen etc. Fußheilf. R. Auser, Waldstraße Nr. 71, bei der Amalienstraße. Farm-Eier frisch, liefert jedes Quantum frei Haus. Dasselbst sind auch 2 Zuchthähnen, w. amerik. Leghorn abzugeben. Geflügel-farm HIII, Weingarten. Behandlung von Nerven-u. G.-Mütsleiden, Asthma, Lähmungen, Gicht, Herz- und Unterleibsteiden, Blutaufbau, Altersschwäche usw. durch Heilmittel aus dem Homöopathen Ernst Duzko, Magna opath, Durlacher Allee 32, sprechst. in und außer dem Hause auf Bestellung Honorar 2-3 Mk. für in und außer dem Hause. Briefumschläge mit Aufdruck werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Diergarten (Badische Presse).

Passage Möbelhaus Emil Schweitzer. Verschiedenes. Wo könnte sich Herr 3. Naturheilkundigen ausbilden? Offert. unt. S. J. 2055 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. Okkultisten. Reingelübter send. ihre Kenntnisse an Witten Rabilig, Kassel, Postf. (23343a). Maßanzüge. Kleider in allen Preislagen. J. Garrmann, Kronenstr. 16, III. Möbelauto. fährt am 21. d. Mt. nach Frankfurt und Gießen und nimmt Möbel und sonstige Fracht mit. (199653) Telefon 8095. Suche billigen Fischplatz. Angebote mit Preisangabe unter B 3021 an die Badische Presse. Wer liefert einfaßes Schlafzimmer gegen Malerarbeiten. Angeb. unt. S. J. 2106 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. Kaugesuche. Schönes, modernes Schlafzimmer gegen Barg. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B 3001 an die Bad. Presse. Gil. weisses Reit zu kaufen gesucht. Schillerstr. 15, D. II. Herrenrad. Stahl, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter 89997 an die Bad. Presse. Schreibmaschine. mag. Continental, nur neueres Modell u. sehr gut erhalten, geg. Barg zu kaufen gesucht. Offert. unt. S. G. 2073 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. Mitten-Rollbank u. Schreibmaschine gegen Barg zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und System u. B 2922 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. Gasbadofen. Kalkon od. Dunstf. (sow. porz. Badewanne, gut erb. zu ff. gekauft. Angeb. unter B 2993 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost. Gasautomat. Junfers W. 32, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3006 an die Bad. Presse. Drehbank. circa 1 m Drehlänge, 25 cm Spindelhöhe, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B 2936 an die Badische Presse. Schreibmaschine. mag. Continental, nur neueres Modell u. sehr gut erhalten, geg. Barg zu kaufen gesucht. Offert. unt. S. G. 2073 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bei Lungenleiden. Philipp'sches Hustensaft (6l. 1.00) und Spitzweidensaft (6l. 2.00). Beide Säfte wirken schleimlösend, anstrengend und hufenerleichternd. Apotheken und Drogerien, wenn nicht, direkt bei Dr. philipp, Frankfurt a. M., auf 10 Bl. franco Kaufnahme. Verbaria-Krankeparadies, Philippstraße 2, 556 (Walden) Prospekt über Gemüts- und Seelkrankheiten gratis. Rähmmaschine. Gasheiß. Bad-Einstellungs. gesucht. Offert. unter B 3107 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost. Leica zu kaufen gesucht. Offert. unter B 2913 an die Bad. Presse. Gut erhaltenes Klavier von Privat og. Parz. zu kaufen gesucht. Angebote unter B 29 an die Bad. Presse. Fort mit grauen Haaren. Durch einfaches Einreiben mit... erhalten Sie Ihre Jugendzeit und... der. Velles Haarflügelmittel... Schwuppen u. Haarverlust, garantiert... lüh. Gibt keine Flecken und... ausgesetzt. Originalgröße 4... extra. Paravia-Berand-Prep... Drogerie, Kaiserstr. 245, Frankfurt... Jolliter, 17, vom. Bräuer u. Kuh...

Einladung.

ordentlichen Kammerverammlung

Die Mitglieder der Badischen Anwaltskammer werden zur ordentlichen Kammerverammlung am Samstag, den 27. Februar 1932, nachmittags 1/2 3 Uhr, in das Justizgebäude zu Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße Nr. 7 (Schwurgerichtssaal) eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1931. 2. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1931.

COLOSSEUM Badisches Landes-Theater. Heute nachmittags 3.30 Uhr Gastspiel Land's Lustige Bühne in So'n Dickkopf.

Rheinland Degenfeldstraße Heute Sonntag KONZERT Stimmung, Humor Reine Weine, Moninger Bier, Warme Küche Kein Aufschlag.

Eintracht Donnerstag 25. Febr., 20 Uhr 5. Kammermusik-Abend d. Konzertdirektion Kurt Neufeldt Gewandhaus-Quartett aus Leipzig

Kapitalien Sichere Kapitalanlage für unbefristeten Betrieb werden zur Beschaffung einer Baufirma ca. 45-50 000 M auf 1. Hypothek zu 5% annehmbar zu haben gesucht.

Reeller u. fahm. Geldemzug auch auswärts bei Dd. Zinsp. a. D. Brenner Treuh.-Rechtsbüro, Gelfingerstr. 49, Tel. 5974

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien Städtliches Anwesen Conditorei-Café sowie Bäckerei Villa in Ettlingen

Darlehen für alle Zwecke und in jeder Höhe gegen Pfandbesitz langfristige, un kündbar an mäßigen Zinsen erhalten Sie in einer nur monatlichen Tilgungsrate.

Metzgerei Bäckereien Haus m. Laden Wohnhaus

I. Hypotheken-Geld ist sicher angelegt wenn Sie sich in einem arbeitsfähigen Beruf befinden.

Einfamilienhaus! Zweifamilienhaus

Darlehen für Neubau, Erb- u. Spoth.-Abf. durch die „Santis“ Erste Deutsche-Schweizerische Darlehensbank für Baden.

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS Heute 4 u. 8.30 Uhr, morgen Montag 8.30 leitzmals EMIL JANNINGS in Sein letzter Befehl

Hypothekengelder Ich habe sofort anzulegen: RM 8000.— RM 12000.— RM 20000.— RM 30000.— RM 50000.—

ROLAND Nachm. 4 Uhr Abends 8 Uhr Elise Braff Conferierende Modeschau.

Gut Heil! MIV Gymnastikstunde für ältere Herren

Rüstig mit 84 Jahren! Seit Jahren litt ich an Arterienverkalkung. Die Schmerzen wurden so heftig, daß ich monatelang die Arme nicht bewegen konnte.

4 Billig Mittelmeerfahrten 1932 Der Sonne entgegen Auskunft und Prospekt durch unsere sämtlichen Vertretungen NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

„Der Effektenbesitzer am Scheidewege“ Diese aktuelle Abhandlung versenden wir an Interessenten auf Wunsch kostenlos.

Erststellige Feingold-Hypotheken sind heute die sicherste und rentabelste Kapitalanlage für Privatier, Rentier usw.

Neubau 1000 Mark 100 Mark Suche für 1000 Mark 100 Mark

„Möbelbezug und Kleider“ habe ich zu meiner vollsten Zufriedenheit mit Necetin gereinigt. Das Reinigen mit Necetin ist kinderleicht.

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS

Walter Goldammer Bankkommissions-Geschäft Karlsruhe, Waldstraße 63 (Kro.-odilgebäude) Telef. 2913

Necetin! macht alle Kleider neu! Entglänzt und reinigt Gibt neue Appretur Frischt die Farben auf Einfach durchbürsten

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Einfluß der Pfundbaisse auf Deutschland. / Die Rückwirkungen auf den Außenhandel.

Die Zentralstelle für Außenhandel veröffentlicht jetzt ausführliches amtliches Material über die bisherigen Auswirkungen der englischen Währungsentwertung auf den deutschen Außenhandel. Sie kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

Die englischen Außenhandelsziffern des letzten Vierteljahres 1931 erweisen nicht den Anschein einer wesentlichen Ausfuhrsteigerung als Folge der Währungsentwertung. Die Gesamtausfuhr von Eisen und Stahl stieg im vierten Vierteljahr 1931 um 530 000 Tonnen gegen 452 000 Tonnen im dritten Vierteljahr und 640 000 Tonnen vor einem Jahre. Die Maschinenausfuhr bezifferte sich im vierten Vierteljahr auf 84 400 Tonnen gegen 73 400 Tonnen im dritten Vierteljahr und 114 900 Tonnen vor einem Jahre. Zugewonnen haben nur Textilmaschinen, elektrische Maschinen und gewisse Spezialmaschinen. Landmaschinen, Motoren und Kessel sind gegen das dritte Vierteljahr 1931 zurückgegangen. Die Ausfuhr von Kleinteilen ist nicht größer geworden, die von Motoren aber ist zurückgegangen, ebenso die von Lokomotiven. Zugewonnen haben Messerwaren, wozu im vierten Vierteljahr 1931 140 000 Tausend hinausgingen, gegen 118 000 Tausend im dritten Vierteljahr und 174 000 Tausend vor einem Jahre. In bezug auf die Textilausfuhr haben im vierten Vierteljahr 1931 lediglich Baumwollgarn, Kammzug, Untergarn und Leinwandstoffe eine nennenswerte Ausfuhrsteigerung aufzuweisen. Die Ausfuhr von Wolllagen aller Art hat sich nur wenig gehoben, die von Wolllagen ist sogar zurückgegangen. Die für Deutschland als Konkurrenzware besonders wichtigen buntgewebten Baumwollstoffe haben sich nur eine Kleinigkeit gegen das dritte Vierteljahr heben können. In Spanien und Portugal haben sich billigere Offerten Englands auf dem Gebiete der Textilien, der keramischen Artikel, Eisen- und Stahlwaren, elektrotechnischen Erzeugnisse, Zement, Textilmaschinen, Automobile und Fahrzeughilfen bemerkbar gemacht, wesentliche Verluste des deutschen Auftragsbestandes infolge der billigeren Preisgestaltung seien jedoch noch nicht festzustellen. Ungefähr dasselbe gilt für Italien, während aus der Schweiz ein Rückgang des Absatzes für gewisse deutsche Textilien gemeldet wird, der auf billigere englische Angebote zurückgeführt werden kann. In Jugoslawien konnte eine Verstärkung des englischen Angebotes bis jetzt nicht beobachtet werden. In Rumänien haben englische Exporteure von Textilien zunächst einen nicht unerheblichen Vorsprung vor den deutschen Waren erreicht. In Belgien wurden Kunstfaser- und Baumwollstoffe nach dem Pfundkurs 30 Prozent billiger angeboten als vorher. Für den deutschen Tuchhandel ist ein empfindlicher Preisdruck eingetreten. In den skandinavischen Ländern ist eine Benachteiligung des deutschen Absatzes infolge der Valutaentwertung bisher nur bei Wolllagen, Baumwollwaren und bei der Konfektion beobachtet worden. In Lateinamerika hat das Sinken des Pfundes eine fühlbare Belebung der Geschäfte mit England nicht herbeigeführt. Vorausgesetzt dafür wäre eine Besserung der Preise für die Bodenprodukte dieser Staaten. Eine solche Besserung würde aber auch den Absatz deutscher Waren erleichtern.

Ueber die voraussichtlich zukünftige Entwicklung wird folgendes ausgeführt:

Die langsame Erhöhung der Selbstkosten in den Exportländern, die Tatsache, daß vor allem England im Ausland bisher vielfach überhöhte Preise verlangt und daher jetzt nur auf das Preisniveau der Konkurrenzländer zurückgehen kann, und die Deflationsercheinungen in den Ländern mit Goldwährung, vor allem in Deutschland, können eine Umkehrung in der Konkurrenzfähigkeit zugunsten der Waren aus Ländern mit Goldwährung auf die Dauer verhindern.

Zusammenschluß in der badischen Textilindustrie.

Wie gemeldet wird, schweben zur Zeit bereits weit vorgeschrittene Verhandlungen über eine großstädtige Zusammenfassung südwestdeutscher Textilbetriebe und -Betriebe. Es handelt sich hierbei um die Firma Friedrich A. Wagners & Co. in Wehr, die Spinnereien Kaganer und H. H. H. in Baden, die Merian & Co. G. m. b. H. in Sulz, die Gebr. G. Rothmann & Co. in Rombach, die Webereien Fabrian und Langenau in Rottweil, die in einer neu zu gründenden Aktiengesellschaft mit 5 Mill. RM. Aktienkapital zusammengefaßt werden sollen. Der Name der neuen Gesellschaft wird voraussichtlich Vereinte Westdeutsche Textilwerke sein. Weltweit ist die Einbeziehung mehrerer Betriebe der Textilbranche. Von dem Gesamtvermögen von 20 Mill. RM. von den Interessierten übernommen werden. Die Hauptverwaltung liegt jetzt in der Reichshauptstadt mit 1 Mill. RM. langfristigen Betriebskapital, doch hofft man auch hier in der nächsten Zeit auf einen erfolgreichen Abschluß im Sommer.

Großhandelsindex.

Der Berliner Großhandelsindex für den 17. Febr. berechnete sich gegenüber dem 17. Febr. um 0,4 Prozent niedriger. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 95,1 (plus 1,6 Prozent), Kolonialwaren 90,3 (minus 0,7 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,4 (minus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 121,9 (minus 0,2 Prozent).

Erleichterung der Weizenversorgung.

Die Reichsregierung wird sich erklären, wird die Reichsregierung anlässlich der Verordnungsgebung auf dem Weizenmarkt demnach Maßnahmen treffen, die eine Erleichterung in der Versorgung der Mühlen mit Weizen herbeiführen.

Belgien geht nicht vom Goldstandard ab.

Die belgische Regierung hat erklärt, daß sie nicht beabsichtigt, vom Goldstandard abzuweichen, in keiner Weise den Tatsachen entspricht.

Londoner Goldpreis.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 20. Februar für ein Gramm Feingold, in deutsche Währung umgerechnet, 2,7706 RM.

Reichsverband der Eisen- und Stahlwerke AG.

Der Reichsverband der Eisen- und Stahlwerke AG. hat am 20. Februar eine Beschlusssitzung abgehalten, bei der die Einsetzung eines Verwaltungsausschusses beschlossen wurde. Der Ausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Reichsverbandes, dem Reichsminister für Wirtschaft und Reichsbankdirektor.

Reichsverband der Eisen- und Stahlwerke AG.

Der Reichsverband der Eisen- und Stahlwerke AG. hat am 20. Februar eine Beschlusssitzung abgehalten, bei der die Einsetzung eines Verwaltungsausschusses beschlossen wurde. Der Ausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Reichsverbandes, dem Reichsminister für Wirtschaft und Reichsbankdirektor.

Amsterdamer Schlusskurse.

Amsterdam, 20. Febr. (Drachentext). 1/2 Proz. Deutsche Reichsanleihe 1965 (Haupt) 87,4, 6 Proz. Preußen Obl. 1922 93,4, 7 Proz. Deutsche Rentenbank Obl. 1920 41,4, 7 Proz. A.-G. f. Verkehr, Biet und Sint Obl. 1948 37, 8 Proz. Cont. Comptoir Obl. 1950 67, 7 Proz. Cont. Summin. A.-G. Obl. 1956 60, 6 Proz. Gelsenkirchen Stadt, 1924 37, 7 Proz. Rhein-Elbe Hn. Ob. m. S. 1948 38, 7 Proz. Siemens & Halske Obl. 1931 75, 7 Proz. Verein. Stahlwerke Obl. 1951 32,3, Allgemeine Kuntzbl. 41, 6 Proz. Schweizer Bergw. Obl. 1952 47,4, Kreuger & Toll Binn. Obl. 15,4, Kreuger & Toll A.-G. B. Ant. 130, 6 Proz. Siemens & Halske Obl. 2090 74, Tendenz: träge.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Olsaaten.

Rotterdam, 20. Febr. (Hauptnachr.). Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Mt. v. 100 Kg.): März 4,85 (4,80), April 4,92 (4,85), Juli 4,90 (5,00), Sept. 4,96 (5,00), Weizen (in Mt. v. 5000 Kg.): März 75 (76), Juli 75 (76), Sept. 75 (76), Weizen (in Mt. v. 100 Kg.): März 4,85 (4,80), April 4,92 (4,85), Juli 4,90 (5,00), Sept. 4,96 (5,00), Weizen (in Mt. v. 5000 Kg.): März 75 (76), Juli 75 (76), Sept. 75 (76).

London, 20. Febr. (Hauptnachr.). Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig (fest): März 57 1/2 (57 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2 (58 1/2), Juli 58 1/2 (58 1/2), Aug. 58 1/2 (58 1/2), Sept. 58 1/2 (58 1/2), Okt. 58 1/2 (58 1/2), Nov. 58 1/2 (58 1/2), Dez. 58 1/2 (58 1/2), Jan. 58 1/2 (58 1/2), Feb. 58 1/2 (58 1/2), März 58 1/2 (58 1/2), April 58 1/2 (58 1/2), Mai 58 1/2 (58 1/2), Juni 58 1/2

Zu vermieten

Ein 3stöckiges Hinterhaus
geeignet für Werkstätten oder Knechtchen, per sofort oder später zu vermieten.

Garagen

mit allen Neuheiten (Zentralheizung), Nähe des Hauptbahnhofs, auf 1. April ds. Jrs. zu vermieten.

Eckladen - Kaiserplatz

modern umgebaut, mit Wohnung von 5 Zimmern und Küche, per 1. April zu vermieten.

Herrschaftswohnung mit 7 Zimmern

u. reichlichem Zubehör, Etagenbetten, 1 Tr. hoch, am Kaiserplatz, auf 1. April ds. Jrs. zu vermieten.

Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung

Mollkestraße Nr. 37, hochparterre, äußerlich geräumig, vollständig neuzeitlich hergerichtet.

7 Zim.-Wohnung

mit Erker, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, auf 1. April 1932 zu vermieten.

6 3-Zimmerwohnung

Schmelzhof, Warmwasserheizung, eingetragenes Bad, Wohndiele, 2-3 Manfäden, großer Garten.

Sünzimmer-Wohnung

mit großer Wohndiele, hochparterre, in freier Lage an der Weierheimer Allee.

5 Zimmer-Wohnungen

mit gr. Küche, Bad, u. reichl. Zubehör u. Gartenanteil, a. geeignt f. kinderreiche Familien.

5 Zimmer-Wohnung

mit oder ohne Garage, auf 1. April 1932 zu vermieten.

Herrlicher Ruheitz

im Schwarzwald (Bellerophon) billig zu vermieten, für 2 u. 3 Personen.

Geschäftsreisende und Passanten

sind, jeders, f. gute u. f. Bill. Unterkunft, 5. bef. vorz. Verpf. Anfr. erw. Pension Scherz, Karlsr., Bismarckstr. 37a, Tel. 6779.

In Durlach

Neubau-Wohnungen, 4 Zimmer mit Bad, 3 Zimmer mit Bad, 2 Zimmer mit Bad.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Küche, Speisek., Kamin, u. reichl. Zub., neu hergerichtet.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Küche, Speisek., Kamin, u. reichl. Zub., neu hergerichtet.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Küche, Speisek., Kamin, u. reichl. Zub., neu hergerichtet.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Küche, Speisek., Kamin, u. reichl. Zub., neu hergerichtet.

3 3-Zimmerwohnung

(Altmoh.) mit arch. Bad u. Manfäden, so wie sämtl. Zubehör, per 1. April 1932 zu vermieten.

Karlruhe-Bulach

Große 3 Zim.-Wohnung, 45. u. neuere 35. u. per 1. April zu vermieten.

Knielinoen

Schöne, sonn. 3 Zim.-Wohnung, 2. St., auf 1. März od. 1. April zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

auf 1. April zu vermieten, Preis 46.4 monatlich, Knieferstraße 28, II.

3 Zim.-Wohnung

Bad und Zubehör, in ruhigem Hause, schöne Lage, zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

Bad und Zubehör, in ruhigem Hause, schöne Lage, zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung

in Neubau, Weststadt, 3 Zim., mit eigenem Bad, zum 1. April 32 zu vermieten.

Frühjahrsstoffe
Bei diesen Preisen heißt es: „Modemitmachen!“
Farben: Citrone, giftgrün, blau u. braun in allen Schattierungen, werden von der Mode bevorzugt.
Gewebe: wie Afghalaine, Frisette, Melangen, Etamine à-jour-Stoffe etc.
Alghalaine - Spiral 130 cm breit, reine Wolle, elegante Kleider- u. Mantelware Mtr. 5.50
Mantelstoffe in Sport- und Tweed-Genre, 140 cm breit, Meter 4.75 3.50
Shetland-Melange für den Lebergenesmantel, in modernen Farben, 140 cm breit, Meter 5.75 4.50
Für das moderne Kostüm:
Tailor made- u. Fantasie-Stoffe in aperten Farben, 140 cm breit, Meter 8.25 6.50
Diese Stoffe sind im Fenster Nr. 5, Kaiserstraße, ausgestellt; in den übrigen 5 Schaufenstern zeigen wir noch kurze Zeit: Ganz kleine Preise.

KNOPF

1932 Leipziger Frühjahrsmesse mit Grosser Technischer Messe und Baumesse
Mustermesse 6 bis 12. März
Grosse Technische Messe und Baumesse 6 bis 13. März
Sportartikelmesse und Möbelmesse 6 bis 10. März
Billige Fahrt im Sonderzug!
(D-Zug mit Speisewagen) mit Fahrpreismäßigung L.M. 3 Abfahrt: Sonnabend, den 5. März, Karlsruhe ab 22.33. Rückfahrt tägl. bis einschl. 19. 3. mit jed. beliebigen Zuge. Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht: beim Ehrenamtlichen Vertreter d. Leipziger Messen: Herrn Vizekonsul C. F. Otto Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 138, Telefon 243.
Hier sind auch Messabzeichen zu Vorzugspreisen erhältlich. Auskunft in Messeangelegenheiten erteilt neben dem Ehrenamtlichen Vertreter noch die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, Telefon 4510/12.
Messadresbuch (2 Bde.) frei nach Einsendung von RM.1. — je Bd. auf Postcheckkonto, Leipzig 66750 Verlagsanstalt d. Leipz. Messamts, Leipzig C. 1.
Gewandhauskarten für 9. März (Dirigent Dr. W. Furtwängler): im Verkehrsbüro des Leipziger Messamts.
LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG.

Vergnügt
weil es in seinem Bettchen von Schneyer gut geschlafen hat.
Sonder-Angebot!!
Holzkinderbettchen mit Rost, Größe 60/120 cm 13.80
Holzkinderbettchen mit Rost, Größe 70/140 cm 14.80
Holzkinderbettchen m. Rost u. Fußbrett, Gr. 70/140 19.50
Kindermatratzen mit Seegrasfüllung und gutem Dreilozg 5.90
Kind-Schlafdeckchen volle Größe, m. hübsch. Must. 2.90
Kinderdecken bunt, mit hübschen Figuren 98
Der Weg zu Schneyer lohnt sich immer, denn wir bieten Vorteile.
BETTENHAUS SCHNEYER
Werderplatz Kaiserstr. - Mühlburg - Durlach

4-6 Räume als Büro und Lager
in better Geschäftslage (Kaiserstr. — Carlstr.) per sofort oder per 1. April 1932 zu mieten. Angeb. unter 8 1935 an die Badische Presse.
6-7 Zimmerwohnung
mit Heizung und Garten etc. in guter Lage, möbl. Wohnküche, Ofen, W.C., Bad, etc. Angebote unter 8 1938 an die Bad. Presse.
4-5 Zimmer-Wohnung
m. Ofen- od. Zentralb., parterre od. 1. Etage, in guter Lage der Weststadt, per 1. April zu mieten gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. u. 8 2121 an Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

Wohnhüuschen
2-4 Zimmer, m. Garten, Boden od. Württ., zu mieten gesucht. Angebote unter 8 2140 an die Badische Presse.
Laden gesucht
Lebensmittelbranche mit 3 Zim.-Wohnung, in guter Lage, Fläche bis 80 qm, nach unter 2 1954 an die Badische Presse.
3-4 3-Zimmerwohnung
m. Zubeh., evtl. Bad, am Werderplatz, evtl. def. Nähe auf 1. Juli gesucht. Angebote mit Preis unter 8 2321 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

3-4 Zimmer-Wohnung
für sofort od. später von ruh. Mieter gesucht. Ausflücht. Angebote unter 8 2383 an Bad. Pr. Hl. Hauptpost.
2-3 Z.-Wohnung
von alt. kinderlosen Ehepaar, pünktl. Zähler, auf 1. April zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 8 2394 an Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

5 Z.-Wohnung
modern, m. Bad u. Heizung, nicht parterre, 1. Etage, gef. Angeb. mit Preisang. unter 8 1937 an d. Badische Presse.
4 Zim.-Wohnung
mit Manfäden u. Kofertkammer, mit allem Komfort, mit Zentralheizung, Kalt- u. Warmwass., Kogala, Kamin, in Neub. Nähe Hauptbahnhof gesucht. Am liebsten u. evtl. auch 2. Etage. Angebote m. Preisang. unter 8 1936 an d. Badische Presse.
2 Zimmer-Wohnung
mit Manfäden oder 3 Zimmer-Wohnung ohne Manfäden, 1. u. 2. Etage (auch Neubau), von ruh. pünktl. zahlenden Mieter auf 1. April 1932 zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. 8 1939 an die Bad. Presse.
Ehepaar mit 12jähr. Kind sucht 1. März 2 möbl. Zim. mit Küche od. Benik. Preisang. u. 8 2003 an die Bad. Presse.

Karver
Wir vertreiben auch Staubsauger täglich Mk. 1.80